



Kreisfischereiverein e.V. Düren

Valencienerstraße 4, 52355 Düren

75 Jahre



**Die Geschichte
des**

**Kreisfischereiverein e.V.
Düren**

von 1936 - 2011



Kreisfischereiverein e.V. Düren gegr. 1936

Valencienerstraße 4

52355 Düren

Mitglied des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen e.V.

Mitglied des Rheinischen Fischereiverbandes e.V.

Mitglied des Verbandes Deutscher Sportfischer e.V.

Mitglied im Arbeitskreis Stadt-Dürener Sport

Mitglied der Hegegemeinschaft Rur

Vorwort

(Auszug aus der Fischerei- und Gewässerordnung)

Die Fischerei- und Gewässerordnungen des K.F.V. e.V. Düren sind ausgerichtet nach:

1. dem Landes-Fischereigesetz Nordrhein-Westfalen,
2. dem Bundestierschutzgesetz,
3. dem Bundesnaturschutzgesetz.

Diese drei Gesetze sind heute die Grundlage, nach denen wir Angler uns zu richten haben, wobei das Bundestier- und das Bundesnaturschutzgesetz dem Landes-Fischereigesetz Nordrhein-Westfalen übergeordnet sind.

Wir müssen erkennen, dass auch im Bereich der Fischerei eine neue Zeit angebrochen ist, und wir uns dieser stellen müssen.

Halten Sie sich bitte an den § 1 des Tierschutzgesetzes, der besagt:

Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen.

Wählen Sie die richtige Montage für den Fisch, den Sie fangen wollen, verhalten Sie sich fair im Drill, töten Sie waidgerecht und verwerten Sie Ihren Fang sinnvoll!

Beachten Sie die Gesetze, damit Sie nicht mit ihnen in Konflikt kommen, denn es bleibt nicht mehr bei einer Geldbuße!

Die Fischerei- und Gewässerordnung gibt uns die Möglichkeit, an unseren Gewässern die Fischwaid sinnvoll auszuüben. Sie schränkt uns aber auch in manchen Bereichen entscheidend ein. Wir verlangen, dass Sie sich im Sinne der Fischerei- und Gewässerordnung waidgerecht verhalten und wünschen Ihnen viel

PETRI HEIL!

Der Vorstand

Vorwort

Verehrte Gäste und Mitglieder des Kreisfischereivereins e.V. Düren,
im Jahre 1936 legten 16 Sportfischer den Grundstein zur Gründung des Kreisfischereivereins e.V. Düren. Dessen Bestehen wurde durch die Kriegswirren und die Zerstörung der Stadt Düren im Jahre 1944 auf eine harte Probe gestellt. Doch bereits im Jahre 1946 wurde von ehemaligen Mitgliedern und dem neuen 1. Vorsitzenden Peter Call, der Wiederaufbau und Fortbestand des Vereins gesichert. Diesen engagierten Menschen ist es zu verdanken, dass wir in diesem Jahr unser 75-jähriges Vereinsjubiläum feiern dürfen, denn schon 1949 war der Verein auf 128 Mitglieder angewachsen.

Doch es bedurfte auch im weiteren Verlauf immer wieder engagierter Idealisten, Mitglieder und Vorstände, um unsere Gewässer in Umfang und Qualität, aber auch den gesamten Verein auf das heutige Niveau zu bringen. Dazu benötigt man viel „Herzblut“, welches häufig den Antrieb für die freiwillige Arbeit in einem Verein bedeutet. Menschen wie Peter Call, Dr. Karl Guse, Peter Merkens, Norbert Michel sind hier stellvertretend für viele zu nennen, die in aufopfernder Weise, den Kreisfischereivereins e.V. Düren zu dem machten, was er heute ist. Auch ich durfte seit 1982 als Vorstandsmitglied an den Geschicken des Vereins mitwirken und war stolz darauf, im Gedenken an meine Vorgänger, im Jahre 1994 den Vorsitz dieses Vereins übernehmen zu dürfen. In diesen 17 Jahren, habe ich ebenfalls mit viel „Herzblut“ versucht, die Hege und Pflege der Gewässer und den Zusammenhalt des Vereins in Einklang zu bringen. Ich hoffe, es ist mir gelungen und das es auch weiterhin gelingen wird und bedanke mich bei allen Vorstands- und engagierten Mitgliedern, die hierzu beigetragen haben und noch beitragen werden.

Ich wünsche Ihnen allen gute Unterhaltung beim Lesen unserer

Vereinsgeschichte

Hermann Josef Koch
1. Vorsitzender



Entstehung

Dieses Geschichtsbuch entstand überwiegend aus den Protokollen der Jahreshauptversammlungen des Vereins, die seit dem Jahre 1946 vorliegen.

Hinzu kamen weitere Geschäftsunterlagen, sowie Aufzeichnungen der Festreden und Rückblicke bei Jubiläen, der jeweiligen Vorsitzenden.

Seit 1982 ist der Verfasser als Vorstandmitglied am Zeitgeschehen und wesentlich an den Aufzeichnungen, seit dieser Zeit beteiligt.

Die Erstellung einer Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum im Jahre 2011 hat wesentlich zur Vervollständigung dieses Geschichtsbuches beigetragen.

© Verfasser: Hermann Josef Koch

Kapitel I

1936 – 1966

1936: Gründung des Vereins durch ca. 10 Sportfischer
 1. Vorsitzender
 Amtsinspektor Ludwig Schroedler aus Düren
 (ca. 90 Mitglieder)



Doch in den Kriegsjahren kam es zum Erliegen jeglicher Vereinsaktivität.

Links, das zerbombte Düren 1944, kaum ein Haus blieb unversehrt.

An Angeln, wurde zu der Zeit wohl kaum gedacht.

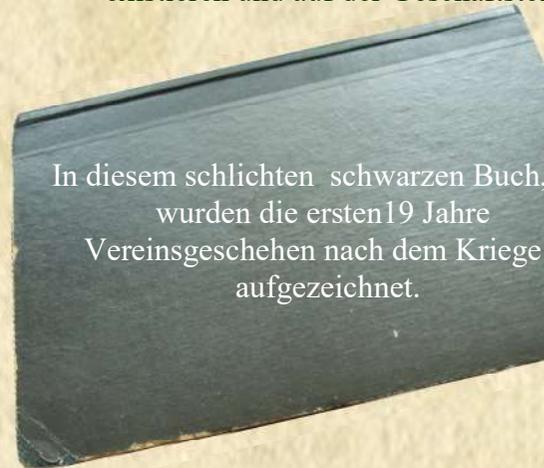


Um so erstaunlicher, dass es bereits 1946 die ersten Aktivitäten unter dem neuen Vorsitzenden Peter Call gab. 1949 wurden von den Besatzungsmächten die Fischerei- und Jagdrechte wieder in deutsche Hände übergeben und somit dem KFV wieder seine Gewässer und damit neues Leben gegeben.

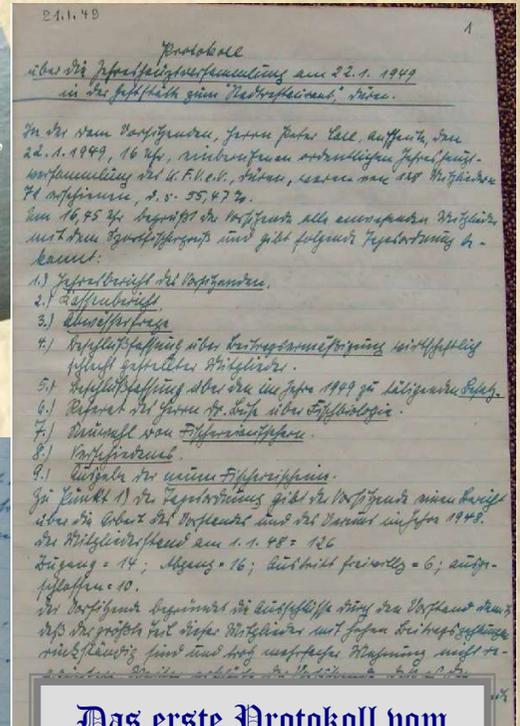
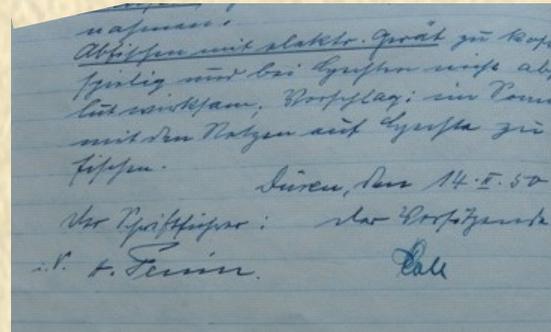
Der Verein zählte 1949 bereits 126 Mitglieder. Bereits am 7.4.1946, wurde bei der Jahreshauptversammlung die erste Vereinssatzung verabschiedet.

Satzung vom 07. April 1949

Von 1949 - 1988 wurden die Protokolle der Jahreshauptversammlungen, handschriftlich in Protokollbüchern festgehalten, welche heute noch existieren und auf der Geschäftsstelle des Vereins aufgehoben werden.



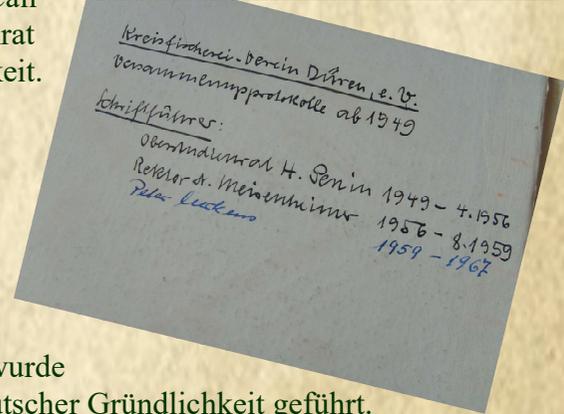
In diesem schlichten schwarzen Buch, wurden die ersten 19 Jahre Vereinsgeschehen nach dem Kriege aufgezeichnet.



Das erste Protokoll vom 22. Januar 1949

Der damalige Vorsitzende Peter Call und der Schriftführer Oberstudienrat Penin, zeichneten für die Richtigkeit. (oben)

Soch auch die Zeiträume und die Schriftführer wurden vermerkt. (rechts)



Selbst in den Nachkriegswirren, wurde unser Verein bereits mit guter deutscher Gründlichkeit geführt.

Aus den Anfängen

(Auszug aus dem Vereinsregister des Amtsgerichts Düren)

Eintrag Nummer 1 vom 28. Oktober 1936

Name des Vereins: Kreisfischereiverein e. V. Düren

Satzung: Die Satzung ist am 3. August 1936 errichtet.
Der Verein wird durch den Vereinsführer, der alleiniger Vorstand [...] ist, vertreten.

Vorstand: Stadtinspektor Ludwig Schroedler

Eintrag Nummer 2 vom 16. Dezember 1948

Satzung: Die Satzung wurde am 7. April 1946 neu gefasst und [...] durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 4.9.1948 wieder geändert.

Der Vorstand besteht aus:

- a) einem Vorsitzenden
- b) einem stellv. Vorsitzenden
- c) einem Kassensführer
- d) einem Schriftführer
- e) einem Gewässerwart.

Vorstand: Ludwig Schroedler ist aus dem Vorstand ausgeschieden. In den Vorstand wurden neu gewählt:

- Uhrmachermeister Peter Call, Düren - Vorsitzender
- a) Gastwirt Fritz Mark, Düren - stellv. Vorsitzender
 - b) Gärtnermeister Hubert Hassler, Düren -Gewässerwart
 - c) Geschäftsführer Hans-Joachim Wolff, Birkesdorf - Schriftführer
 - d) Verw.-Insp. Heinz Gierden, Birkesdorf – Vereinskassierer

Eintrag Nummer 3 vom 4. April 1952

Vorstand: Fritz Mark, Hans-Joachim Wolff und Heinz Gierden sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Peter Call und Hubert Hassler sind in ihren Ämtern wieder gewählt worden.

Neu gewählt sind:

- a) Dr. med. Ewald Dominikus, prakt. Arzt in Nörvenich - stellv. Vorsitzender
- b) Heinrich Penin, Oberstudienrat in Düren - Schriftführer
- c) Wilhelm Münchhalfen, Gewerbeoberlehrer in Düren – Kassensführer

Aus den Anfängen (Teil 2)

Die erste protokollierte Jahreshauptversammlung fand am 22.1.1949 in der Gaststätte „Marktrestaurant“, Düren, statt. Das Protokoll beginnt mit den Worten:

„In der vom Vorsitzenden, Herrn Peter Call, am Samstag, den 22.1.1949, 16 Uhr, einberufenen ordentlichen Jahreshauptversammlung des K.F.V. e. V., Düren, waren von 128 Mitgliedern 71 erschienen, d. s. 55,47% [...]“

Spannend wurde es auf der dritten Jahreshauptversammlung am 21.07.1951 im Stadtparkrestaurant zu Düren. Hierzu nachfolgender Auszug aus dem Protokoll:

1. P.: Jahresbericht des Vorsitzenden

„[...]“

Der Verein habe zzt. 126 Mitglieder [...] man sei sich jedoch einig darüber, dass eine Mitgliederzahl von 130 nicht überschritten werden soll.

Der Verein könne in diesem Jahre auf sein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Im Februar 1936 hätten sich 16 Sportangler in Düren zusammengesetzt und über die Gründung eines Fischereivereins beraten. Aus dieser kleinen Gruppe sei bis zum Zusammenbruch ein starker Verein geworden, der 1944 136 Mitglieder gezählt habe [...]“

So weit ganz unspektakulär, aber jetzt:

„Ein kleines Häuflein habe sich im Februar 1946, also genau 10 Jahre nach der Gründung, bei Heller im Stadtpark wieder zusammengefunden und zu retten versucht, was zu retten war.

Erst galt es, dem verantwortungslosen Bestreben des früheren Vorsitzenden zu begegnen, der, um ureigenste Interessen wahrzunehmen, sich bemühte, die Pachtgewässer des Vereins einer kleinen Gruppe in die Hände zu spielen, die damit Geschäfte machen wollte. Das sei eine schwere und harte Arbeit gewesen, zumal da er keine schriftlichen Unterlagen in Händen gehabt habe. Trotz aller Anstrengungen der Gegenpartei sei es ihm schließlich doch gelungen, alle früheren Pachten des Vereins wieder fest in die Hand zu bekommen (Ende 1946); er entsinne sich noch genau der Freude, die dieser Bericht seinerzeit ausgelöst habe. Inzwischen seien 5 Jahre vergangen. Er glaube, in dieser Zeit alles getan zu haben, was für den Verein von Nutzen war. In diesem Zusammenhang erinnerte er an den Abwässerprozess, der dem Verein 2500,-- DM eingebracht hat, und an die Neupacht der Uerdinger Strecke.

Dann fuhr er fort: Wir haben uns bei den Behörden zweifellos die Anerkennung verschafft, die einer gemeinnützigen Vereinigung, wie wir es nun einmal sind, gebührt.

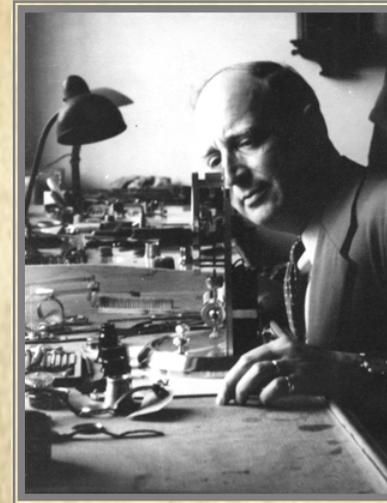
Es fällt deshalb gar nicht ins Gewicht, wenn ein paar unbelehrbare Eigenbrödlers oder Außenseiter versuchen, ihre persönliche Ansicht als allein maßgebend hinzustellen. Meine fünfjährige Tätigkeit hat mich vieles gelehrt. Ganz besonders ist es mir zum Bewusstsein geworden, dass diejenigen Leute, die den allergrößten Nutzen aus dem Verein gezogen haben, die gefährlichsten Stänkerer und Quertreiber sind. Leute, die Tag für Tag am Wasser lagen und jede freie Minute auf Beute ausgingen, haben uns die größten Schwierigkeiten bereitet. Es ist für mich eine feststehende Tatsache, dass gerade diese Leute aus der Mitgliedschaft Geschäfte gemacht haben. Wenn wir uns sie vom Halse geschafft haben, so ist das zum Nutzen der anständigen Kameraden und zum Wohle der Allgemeinheit geschehen [...]"

Übrigens:

Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde Peter Call mit 59 von 61 Stimmen bei 2 ungültigen Stimmen wieder gewählt.

Peter Call,

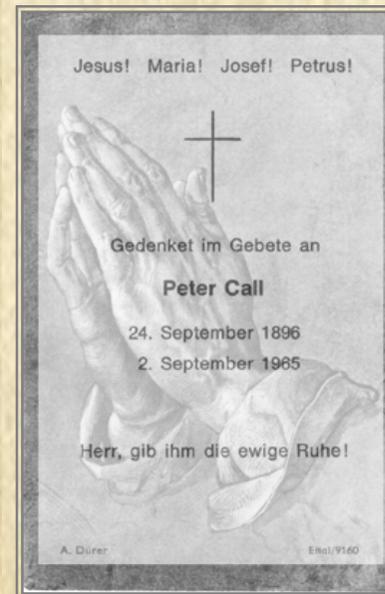
Uhrmachermeister aus Düren der 1. Vorsitzende des KFV nach dem Kriege.



Über das Wirken von Peter Call erfährt man einiges in den Protokollen der damaligen Zeit. Hier das original Protokoll von der Jahreshauptversammlung vom 1. April 1950

[Protokoll der JHV 1950](#)
(anklicken)

Es ist schon erstaunlich, dass manche Themen auch heute, 60 Jahre später, noch hochaktuell sind.



1965 verstarb der Vorsitzende Peter Call, der sich als großer Naturfreund immer für die Belange der Reinhaltung der Gewässer eingesetzt hatte, nach fast 20 jähriger Vereinsführung. Von vielem, was er in die Wege geleitet hat, profitiert der Verein heute noch.

Kapitel II 1966 – 1986

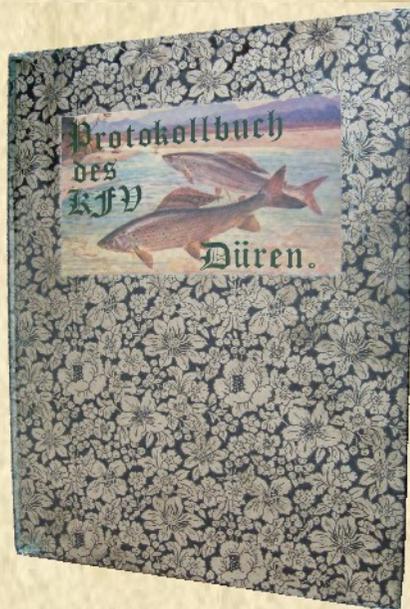
Der damalige 2. Vorsitzende Dr. Carl Guse, wurde auf der Mitgliederversammlung vom 23. April 1966 zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Er führte den Verein im Sinne von Peter Call weiter und unter seiner Führung, konnten weitere Rurstrecken hinzu gewonnen werden.



Rechtsanwalt Dr. Carl Guse, lenkte die Geschicke des Vereins von 1966 – 1986. Neben dem Amt des 1. Vorsitzenden im Kreisfischereiverein Düren, war er lange Jahre der Fischereiberater des Kreises Düren.

Er starb am 27. September 2004 im Alter von 79 Jahren.



Auch im neuen Protokollbuch, wurden die Geschehnisse der Jahre 1967 – 1988 akribisch vermerkt und immer noch handschriftlich festgehalten.

Der K.F.V. kämpft für „seine“ Rur... (Teil 1) Die Rurstrecke darf nicht geteilt werden

Bekanntermaßen hat die **zusammenhängende** Rurstrecke unseres Vereins, beginnend am oberen Ortsrand von Kreuzau-Üdingen und endend in Höhe der Ortslage Düren-Merken, eine Gesamtlänge von 16 Kilometern. Der ununterbrochene Zusammenhang gewährleistet sinnvolle Bewirtschaftung und bietet darüber hinaus den Angehörigen unseres Vereins nicht nur ein ihresgleichen suchendes wunderschönes sondern auch abwechslungsreiches Naturerlebnis.

Es gab aber auch Zeiten, wo dieser Zusammenhang gefährdet war. Hierüber weiß das Protokoll der JHV vom 29. März 1969 zu berichten:

*„TOP 1 Jahresbericht des Vorsitzenden Dr. Guse
Wie allen Spk. bekannt, wurde in Birkesdorf ein neuer Angelsportverein gegründet und dessen Bestreben es ist, die Rurstrecke Birkesdorf anzupachten. Somit wird die Gemeindeverwaltung uns zur Auflage machen, im Falle einer Neuverpachtung die Mitglieder des neuen Vereins zu übernehmen.*

Leider hat der K.F.V. bisher nicht gewusst, dass die Rurstrecke im Bereich der Anker Teppich-Fabrik nicht zur Gemeinde Birkesdorf gehört, sondern Herrn Werner Schoeller. Demnach ist Herr Schoeller dort auch Fischerei berechtigt. Herr Schoeller hat dem Birkesdorfer Verein dort inzwischen eine Angelerlaubnis erteilt.

Weiter unten im Protokoll wird das Thema noch einmal aufgegriffen:

*TOP 11 Verschiedenes
Dr. Guse sprach abschließend nochmals zum Thema Neuverpachtung der Rurstrecke Birkesdorf. Er legt nochmals die Einstellung des Gemeinde- und Amtrates dar, dass von der Seite eine Neuverpachtung möglich ist, wenn eine Einigung mit dem anderen Birkesdorfer Angelverein erzielt wird. Die meisten Mitglieder dieses Vereins legten keinen Wert auf deren Vereinszugehörigkeit.*

Sie sind bereit, in unseren Verein überzutreten... Somit wäre es zweckmäßig, so schnell wie möglich mit dem dortigen Verein zu verhandeln, und die Mitglieder für den Austritt aus ihrem Verein zu bewegen. Bei allen unangenehmen Erscheinungen können wir es uns nicht gestatten, dass die Gewässerstrecke auseinander gerissen würde und somit eine Bewirtschaftung unmöglich wird.

Über dieses Thema wurde viel und lange das Für und Wider erwogen. Spk. Bachem stellte den Antrag auf Schluss der Debatte und beantragte, den Vorstand zu ermächtigen, die Verhandlungen zu Gunsten unseres Vereins weiter zu führen. Die Beantragung wurde mit 2 Stimmenthaltungen angenommen.“

Dass die Verhandlungen zum Erfolg geführt haben, berichtet das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. November 1969:

„TOP 5 Verschiedenes

Dr. Guse gab bekannt, dass am 24.10.69 mit der Gemeindeverwaltung Birkesdorf der neue Pachtvertrag für weitere 12 Jahre abgeschlossen wurde. Wie bereits vorher bekannt, wurde uns zur Auflage gemacht, eine Einigung mit den Mitgliedern des Birkesdorfer Vereins zu erwirken. Nach einigen Verhandlungen mit den Mitgliedern des Birkesdorfer Vereins hat sich dieser Verein aufgelöst. Es wurden 26 Mitglieder übernommen.“

Jetzt galt es, noch das Problem der damals vorgesehenen Patenschaft für die Betreuung der Bewerber um Neuaufnahme in den K.F.V. zu lösen. Auch dies gelang auf diplomatische Art und Weise. Hierzu schreibt der Chronist unter dem gleichen TOP:

„Da durch diese Übernahme eine Anwartschaft und Fischereiausübung der neuen Mitglieder in Begleitung der sonst üblichen Bürgen nicht möglich war, bat Herr Dr. Guse die neuen Mitglieder schon aus ihrem eigenen Interesse, sich möglichst bei der Ausübung der Fischerei älteren Mitgliedern anzuschließen.

Es meldeten sich auch genügend ältere Mitglieder, die neuen Mitglieder mit unseren Gepflogenheiten vertraut zu machen und in unsere Gewässer einzuweisen.“

Der K.F.V. kämpft für „seine“ Rur...(Teil 2)

Wie immer dreht sich alles ums liebe Geld

Im Jahre 1971 stand die Verlängerung des Pachtvertrages mit der Gemeinde Kreuzau an. Dies führte Anfang der siebziger Jahre zu heftigen Auseinandersetzungen verschiedener Interessensgruppen.

Lesen wir hierzu in den damaligen Niederschriften:

JHV am 25. April 1970

„TOP 5 Bericht des Kassenprüfers

Spk. Irnich verlas den Kassenbericht, der zu den Akten gelegt wird.

Er beklagte insbesondere, dass die immer höher werdenden Besatzkosten eine Beitragserhöhung bald erforderlich machen.“

Diese Feststellung musste zwangsläufig Konsequenzen haben, und richtig:

„TOP 7 Behandlung und Beschluss über gestellte Anträge

Auf Grund des Kassenberichtes, der eine rückläufige Tendenz unseres Kassenbestandes zeigt, stellte Spk. Irnich den Antrag, den Jahresbeitrag auf DM 50,- und die Aufnahmegebühr auf DM 100,- zu erhöhen.

Von Spk. Bachem lag ein Antrag vor, den Jahresbeitrag mit DM 42,- zu belassen. Die Aufnahmegebühr aber auf DM 100,- zu erhöhen und zum Jahresbeitrag eine jährliche Besatzumlage zu zahlen, deren Höhe jeweils den Bedürfnissen entsprechend von der Jahreshauptversammlung festgesetzt und beschlossen werden soll.

Die Anträge Irnich und Bachem wurden diskutiert, jedoch von einigen Spk. aus dem Kreuzauer Bereich auf Grund des bevorstehenden neuen Pachtvertrages mit der Gemeinde Kreuzau nicht befürwortet.

Dr. Guse verlas den [...] ihm von der Gemeinde Kreuzau zugestellten Pachtvertragsentwurf, in dem für die in der Gemeinde Kreuzau wohnenden Mitglieder das Eintrittsgeld u. die Monatsbeiträge zahlenmäßig noch nicht eingetragen waren. Jedoch wurden ihm bei der Aushändigung des Vertragsentwurfes schon Werte genannt. Weiter ist darin vermerkt, dass keine Nebenabgaben erhoben werden dürfen.

Die Gemeindeverwaltung lies nun ebenfalls wissen, dass ein weitaus höheres Pachtangebot vorliege.

Dr. Guse versprach, mit der Gemeindeverwaltung Kreuzau zu verhandeln und sich darum zu bemühen, dass bei dem neuen

Pachtvertrag dem K.F.V. die Möglichkeit offen gehalten wird, eine Besatzumlage zu erheben, wenn der Fischbestand und die finanzielle Lage des K.F.V. eine Besatzumlage erforderlich machen...

Spk. Bachem formulierte seinen Antrag in abgeänderter Form wie folgt: Jahresbeitrag wie bisher DM 42,-, zuzüglich für 1970 eine Besatzumlage von DM 18,-, die Aufnahmegebühr von bisher DM 35,- zuzüglich einem Beitrag von DM 65,- als einmaliger Anteil zum Vereinsvermögen. Weitere Besatzumlagen sollen, wenn erforderlich, von Jahr zu Jahr von der Jahreshauptversammlung festgestellt und beschlossen werden.“

Bei der anschließenden Abstimmung fand der Antrag große Zustimmung. Die nächste Mitgliederversammlung fand am 12. Februar 1971 im Parkrestaurant Schneidhausen statt. Nach einem kurzen „Aufwärmen“ ging es dann hoch her. Hierzu Auszüge aus dem Protokoll der Versammlung, deren einziger TOP war:

„Pachtvertrag mit der Gemeinde Kreuzau

Der 1. Vorsitzende Dr. Guse eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Es wurde festgestellt, dass die Einladung fristgerecht erfolgte.

Spk. P. Bücken hatte sich per Einschreiben gegen die Form der Einladung ausgesprochen, da der Einladungstext seiner Auffassung nach nicht in einem allgemeinen Rundschreiben untergebracht werden darf. Dieser Einwand wurde von den anderen Mitgliedern nicht geteilt. Somit konnte Herr Dr. Guse zur Tagesordnung Stellung nehmen.

In seiner Einleitung legte er die Gründe dar, die zum Abschluss des Pachtvertrages mit der Gemeinde Kreuzau geführt haben...

Dr. Guse bat anschließend um Diskussion und bat gleichzeitig dringend um sachliche Äußerungen.

Es erfolgte eine sehr lebhafte Debatte, in denen die Wortmelder sich mehr positiv als negativ zu den Maßnahmen des Vorstandes äußerten.

Spk. Bachem kritisierte die Darstellungen von Dr. Guse dahingehend, dass nach seiner Meinung der chronologische Ablauf der Auslegung nicht stimme.

Er zweifelte besonders an, dass der Vorstand nicht unter dem von ihm geschilderten Zeitdruck gestanden habe. Vielmehr habe der Vorstand es versäumt, rechtzeitig zu handeln. Dr. Guse widerlegte diese Behauptung auf Grund von Terminen, die aus dem Schriftverkehr zu beweisen waren.

Spk. Peter Bücken führte an, dass in dieser Angelegenheit das Ehrengericht und auch das ordentliche Gericht angerufen worden sei, um die Maßnahmen des Vorstandes zu unterbinden. Er beschwerte sich als Vorsitzender des Ehrengerichtes, dass der Vorstand sich nicht den Empfehlungen des Ehrengerichtes gebeugt habe und somit eine Klage am ordentlichen Gericht notwendig geworden wäre. Diese hätte sonst vermieden werden können.

(Hier wurden erste Zwischenrufe laut, die anzeigten, dass die Vorstellungen des Spk. Bücken nicht der Versammlung entsprachen.)

Dr. Guse bat Spk. Bücken, er möge doch endlich einmal die Namen der Mitglieder nennen, die das Ehrengericht angerufen hätten. Spk. Bücken lehnte dies ab. Dr. Guse verlangte die Preisgabe der Informanten und zweifelte an, dass überhaupt solche bestehen würden. Spk. Bücken lehnte dies abermals ab.

Spk. Bücken behauptet, dass der Pachtvertrag gegen die Satzung verstoße und wirft dem Vorstand vor, dass er sich nicht an die Satzung gehalten habe. Er sagte. „Der Vorstand hat das Ehrengericht und seinen guten Willen missachtet.“ und Herr Dr. Guse hat den Termin oder die Klage an das Landgericht Aachen verlegt.

Dr. Guse belehrte ihn, dass nur durch den hohen Streitwert (über DM 1500,-), den der Kläger angegeben habe, automatisch das Landgericht Aachen zuständig wurde. Er erwiderte, dass der Vorstand wohl das Ehrengericht geachtet habe, dass bewiese schon, dass der Vorstand zu dem Termin, den das Ehrengericht angesetzt habe, erschienen ist. Betonte aber gleichzeitig, dass das Ehrengericht lt. Satzung zu so einer Maßnahme nicht befugt war und dass der Vorstand sich den Empfehlungen und Auflagen des Ehrengerichtes nicht beugen konnte, da sonst der Verein ohne Geschäftsführung gewesen sei.

Damit verbunden warf Dr. Guse dem Ehrengericht und besonders Spk. Bücken vor, dass er den Verein durch seine Agitation gefährdet hätte.

(Laute Zwischenrufe: Bücken raus!) Pfeifen- und Buh-Rufen...

Von Seiten verschiedener Kreuzauer Sportkameraden, besonders denen, die im Gemeinderat sind, wurde darauf hingewiesen, dass man im Rat nur die soziale Seite sehe und besonders eine Vergünstigung für die Bürger und Spk. aus dem Amte Kreuzau.

Spk. Alex Meier sagte: „Wenn Besatzumlagen mal notwendig sind, so sagt uns Bescheid, wir werden uns dann nicht verschließen.“

Spk. Willi Heidbüchel erteilte unter großem Beifall Spk. Bücken eine Rüge, da er immer „Hetzen“ triebe und oft versuche „Streit in den Verein zu bringen“. Er sagte: „Wir sind das endgültig satt, es hängt uns am Halse heraus, jede Versammlung wird von Ihnen gestört, sie gehören nicht mehr in unseren Verein, bestenfalls in die Heilsarmee“. (Daraufhin wieder starke Zwischenrufe gegen Bücken)...“

Bei der anschließenden Abstimmung wurde dem Vorstand mit deutlicher Mehrheit bestätigt, richtig gehandelt zu haben.

Ihren Abschluss fand die Pachtverlängerung auf der JHV am 30. April 1971 im Stadtparkrestaurant Düren:

„TOP 12 Beschlussfassung über schriftlich gestellte Anträge

Vom Vorstand wurde folgender Antrag gestellt...

„Der Vorstand des KFV hat mit Billigung der Mitgliederversammlung vom 12.02.1971 den Pachtvertrag mit der Gemeinde Kreuzau geschlossen, der u. a. zum Inhalt hat, dass von Mitgliedern, die im Gemeindebezirk Kreuzau wohnen, Nebenabgaben nicht erhoben werden dürfen.

Um das Zustandekommen und den Bestand des Pachtvertrages mit der Gemeinde Kreuzau nicht zu gefährden, sind die in der Gemeinde Kreuzau wohnenden Mitglieder des KFV von der Zahlung der beschlossenen Besatzumlage freigestellt worden. Überwiegend haben die in der Gemeinde Kreuzau wohnenden Mitglieder des Vereins die Besatzumlage jedoch freiwillig bezahlt...

Um insoweit eine Gleichbehandlung aller Mitglieder zu erzielen, stellt der Vorstand folgenden Antrag:

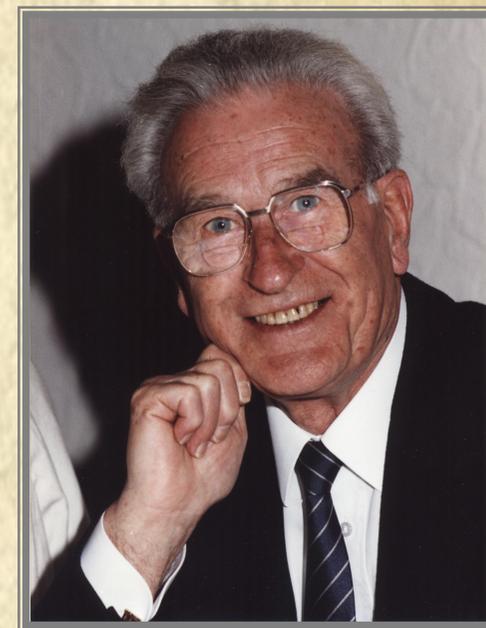
Der Beschluss der Hauptversammlung vom 25.04.1970 über die Zahlung einer Besatzumlage für das Jahr 1970 wird rückwirkend aufgehoben, gezahlte Umlagen gelten als freiwillige Zuwendung, die nicht zurück erstattet werden. Die Aufnahmegebühr für Mitglieder mit einem monatlichen Bruttoeinkommen unter DM 1000,- beträgt DM 35,-...“

Dem Antrag wurde mit großer Mehrheit zugestimmt!

Peter Merkens

Neben dem 1. Vorsitzenden Dr. Guse, war der langjährige Schrift- und Geschäftsführer Peter Merkens, die treibende Kraft, oder wie man so sagt, die Seele des Vereins.

Peter Merkens, war eines der aktivsten Mitglieder in der 70-jährigen Vereinsgeschichte des Kreisfischereiverein e.V. Düren. Im Jahre 1952 wurde Peter Merkens in den KFV Düren aufgenommen und 1959 als Schriftführer in den Vorstand gewählt. In diesem Vorstand arbeitete er ununterbrochen bis zum Jahre 1990 als Schrift- und Geschäftsführer und war das, was man beim Militär, die Mutter der Kompanie nennen würde. 31 Jahre erfüllte er diese Aufgabe auf fast professionelle Weise. Ihm war kein Weg zu weit, kein Brief zuviel und für die Mitglieder hatte er immer ein offenes Ohr.



Doch auch die wissbegierige Jugend, wurde von Ihm mit viel Geduld in die Geheimnisse des Fliegenfischens eingeweiht.

Peter Merkens war bereits in jungen Jahren ein leidenschaftlicher Fliegenfischer. Mit Begeisterung schilderte er uns seine Urlaube in Norwegen und es machte Freude ihm zuzuhören. Er fischte gerne mit gespließten Ruten der Marken „Håergard“ und „Pezon & Michel“ und irgendwie passte dies zu seiner Art und seinem Stil, zumal Kohlefaserruten in seiner Jugend noch nicht auf dem Markt waren.



Seine Wohnung in der Rütger von Scheven Straße in Düren, war lange Zeit die Geschäfts- und Anlaufstelle des Vereins. Als die Aktenordner keinen Platz mehr fanden, wurde im Jahre 1987 die neue Geschäftsstelle auf der Kölner Landstraße eingerichtet. 1981 trat er aus gesundheitlichen Gründen erst einmal ins 2. Glied des Vorstandes zurück, jedoch mit der Bereitwilligkeit, den neuen Geschäftsführer zu unterstützen.

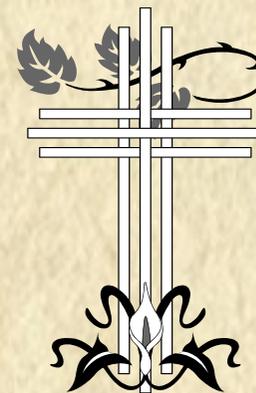
Doch dieser „Ruhestand“ währte nicht allzu lange, denn schon 2 Jahre später musste er wieder an die Front, da bereits ein neuer Geschäftsführer benötigt wurde.

Er übte dieses Amt dann noch bis 1990 aus und unterstützte dabei den 1986 verjüngten Vorstand nach besten Kräften.

Auf der Jahreshauptversammlung 1990 wurde Peter Merkens, dem schon viele Ehrungen zuteil wurden, mit einem Präsent und einem schlichten, aber herzlichen „Dankeschön“ aus dem Vorstand verabschiedet und zum Ehrenmitglied des Kreisfischereivereins ernannt.

Noch Anfang November 1998 war er bei uns auf der Geschäftsstelle. Er unterstützte uns bezüglich des neuen Pachtvertrages für Obermaubach und dabei wurde noch manche Anekdote aus den vergangenen Tagen aufgefrischt.

Peter Merkens sollte für alle ein Vorbild sein, die sich jemals mit Vereinsarbeit befasst haben oder befassen, denn es gibt nicht viele seines Kalibers.



- Geboren am 25.02.1919 -

Am 1.12.1998 gab er seine Seele in die Hände seines Schöpfers zurück.

**Wir wünschten Ihm ein letztes
„Petri Heil“
der Vorstand und die Mitglieder
„Seines“
Kreisfischereivereins e.V. Düren**

Danke, Peter Merkens !

Alles was recht ist...



Dafür, dass bei Verstößen gegen die Regelwerke unseres Vereins Konsequenzen eingeleitet oder Streitigkeiten zwischen Mitgliedern in Vereinsangelegenheiten beigelegt werden, sieht § 8 der Vereinssatzung die Einsetzung eines Ehrengerichtes vor.

Dieses Ehrengericht agiert unabhängig vom Vorstand und seine Entscheidungen sind nur dem Gewissen, dem Gesetz und den Satzungen des Vereins unterworfen. Es besteht aus einem

Vorsitzenden, einem Stellvertreter und drei Beisitzern.

In seiner Urteilsfindung kann es auf: Freispruch, Verwarnung, Geldbuße, zeitweiliges Angelverbot oder Ausschluss aus dem Verein, entscheiden.

Gegen die Entscheidungen des Ehrengerichtes, kann beim Vorstand Einspruch erhoben werden.

Dies ist zwar gelegentlich vorgekommen, aber meistens wurden die Urteile des Ehrengerichtes bestätigt, da sie immer in angemessener Höhe zur begangenen Verfehlung standen.

Verstöße gegen allgemeine Gesetze, z.B. das Fischereigesetz, (z.B. Schwarzangeln) werden selbstverständlich an die öffentliche Gerichtsbarkeit übergeben. Doch, obwohl dieses Delikt der Wilderei zuzuordnen ist, wird es in unseren Augen noch immer viel zu milde behandelt.

Im Laufe der Jahre standen folgende Sportkameraden dem Ehrengericht als Vorsitzende vor:

- 1966 - 1970 Spk. Peter Bucker
- 1971 - 1976 Spk. Eberhardt
- 1976 - 1983 Spk. Willi Hensch
- 1983 - 2006 Spk. Peter Steffen
- 2006 - heute Spk. Wilfried Grass

Ihnen allen gilt ein herzliches Dankeschön!

Die Exekutive ...



Doch auch das überwachende Organ ist im Kreisfischereiverein e.V. Düren in Form der Fischereiaufsicht vorhanden.

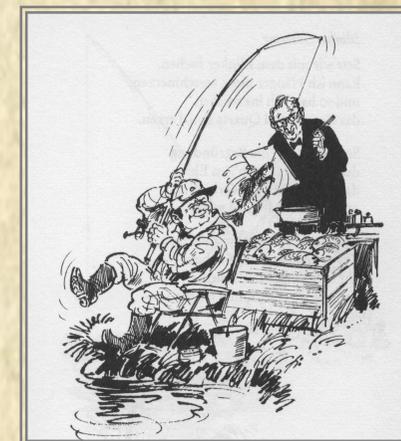
Es besteht aus ca. 15 Fischereiaufsehern, die als Hilfsangestellte des Kreises (Untere Fischereibehörde) fungieren und diesbezüglich vereidigt werden.

Sie achten an unseren Gewässern sowohl auf die Einhaltung der staatlichen Gesetze, als auch auf die, in unserer Gewässerordnung und Satzung vorgegebenen

Bestimmungen.

Da gerade in der heutigen Zeit die Kontrollgänge an den Gewässern nicht immer problemlos sind, hat ihre Tätigkeit unsere Achtung und die Unterstützung aller Mitglieder verdient.

In diesem Zusammenhang sei aber auch die gute Zusammenarbeit mit den Polizeistationen Düren und Kreuzau erwähnt, denen wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen möchten. Sie helfen zudem durch regelmäßige Schulung der Aufseher, diesen mehr Rechtssicherheit bei der Ausübung ihres Amtes zu gewähren.



Seit dem Jahre 2000 haben die Fischereiaufseher die Organisation des Fischerfestes übernommen und Da haben wir das Limit dieses zu einer festen Veranstaltung unseres Vereinslebens ausgebaut.

wohl leicht überschritten!

Auch hierfür gilt ihnen ein herzliches „Dankeschön“!

Seit 1970 haben folgende Mitglieder die Gruppe der Fischereiaufseher geleitet: Manfred Bergs, Fred Schadt, Spk. Pfefferle, Willi Beys, Helmut Poschen, Siegfried Reimann, Ralf Beys, Wifried May und z.Zt. Uwe Giesen.

Der K.F.V. wird jünger...

Gründung der Jugendabteilung

(Auszug aus dem Protokoll der JHV am 25. März 1977)

„Auf der Jahreshauptversammlung am 25. März 1977 im Kolpinghaus Düren schlug der Vorstand unter dem damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Guse den erschienen Mitgliedern die Gründung einer Jugendabteilung vor.

In die Jugendabteilung sollten Kinder und Jugendliche vom 10. bis zum 17. Lebensjahr aufgenommen werden können. Deren Anzahl sollte 15 Prozent der Mitglieder des Hauptvereins nicht übersteigen, der Beitrag sollte bei 10 Prozent des üblichen Beitrages liegen.

Die Versammlung stimmte der Gründung zu und wählte Harald Höls zum ersten Leiter der Jugendabteilung. Sein Vertreter wurde Arthur Reinhardt.“

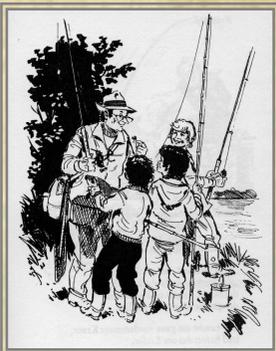
In den 34 Jahren seit ihrer Gründung leiteten folgende Sportkameraden die Jugendabteilung:

- 1977 - 1980 Harald Höls
- 1980 - 2001 Jürgen Faust
- 2001 - 2002 Michael Blumenthal
- 2002 - 2007 Volker Glasmacher
- 2007 - 2011 Stefan Lutzer



Diesen Sportkameraden sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen!

Die heutige Jugendgruppe hat ca. 35 Mitglieder zwischen 10 und 18 Jahren und eines ihrer Lieblingsgewässer ist noch immer der Burgauer Weiher.



Kapitel III

1986 – 1993

1986 wurde der Vorstand verjüngt ...

Bei der Jahreshauptversammlung am 11. April 1986 wurde eine neue Vereinsführung gewählt, da der 1. Vorsitzende Dr. Guse und der 2. Vorsitzende Peter Bücken von ihren Ämtern zurücktraten. Lediglich Geschäftsführer Peter Merkens und Kassenwart Josef Irnich blieben dem geschäftsführenden Vorstand erhalten.



Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde der damals 36-jährige Norbert Michel, Prokurist in der Fremdenverkehrsbranche, gewählt.

Ihm zur Seite stand Josef Ramm aus Düren als 2. Vorsitzender zur Verfügung. Um diesem jungen Vorstand die nötige Unterstützung zu gewähren, wurden ein Ehrenvorsitzender und ein Ältestenrat, neu in die Satzung aufgenommen.

Dr. Guse wurde Ehrenvorsitzender und Peter Bücken, Vorsitzender des Ältestenrates.

Mit dem „jungen Vorstand“, hielt das Computerzeitalter Einzug in die Geschäftsstelle des Kreisfischereiverein Düren. Da das

Schlafzimmer von Geschäftsführer Merkens die Flut an Unterlagen und Ordern nicht mehr aufnehmen konnte, es sei denn er hätte auf dem Sofa geschlafen, wurden auf der Kölner Landstraße Geschäftsräume angemietet.

In mühevoller Kleinarbeit, wurden die Daten der Mitglieder in den „IBM-Diskettenlaufwerks PC“ eingegeben. An Festplatten war im Traum noch nicht zu denken!

Doch, da das Ganze noch unter MS-DOS lief, war auch der Speicherbedarf entsprechend gering. Als das 10.000,-DM teure Equipment (incl. Drucker) erst einmal gefüttert war, erleichterte es die Vereinsarbeit schon um einiges, auch wenn der Nadeldrucker eine ganze Nacht durchsurrte, ehe ein Rundschreiben erstellt war.



50 Jahre KFV Düren!

1986 feierte man auch das 50-Jährige Bestehen des Kreisfischereiverein e.V. Düren. Hierzu wurden ein Festakt und ein Festball in der Stadthalle in Düren abgehalten.

Die Katastrophe!

Leider war 1986 aber auch ein Tiefschlag in das Hege- und Umweltverständnis aller Angler des Vereins zu verzeichnen. In beispielloser Unverfrorenheit, hatte ein Chlorbleiche Lieferant für die Papierfabrik Strepp (heute Metsä Tissue) bei Kreuzau-Üdingen, einige 100 Liter „überschüssige“ Chlorbleiche, einfach in die Rur entsorgt! Nur der Aufmerksamkeit einiger Mitarbeiter der Firma Strepp und KFV Mitgliedern, die zufällig weiter unterhalb angelten, war das rasche Entdecken der Tat und des Täters zu verdanken.

Doch trotz allem, zeigte die Untat ihre verheerende Wirkung! Mehrere Kilometer, bis sich das Chlor verflüchtigt hatte, wurde sämtliches Leben im Fluss zerstört. Hunderte tote Fische und mindestens genau so schlimm, wenn nicht noch schlimmer, hunderttausende tote Kleinlebewesen.

Angefangen vom Bachflohkrebs, über Steinfliegen-, Eintagsfliegen- und Köcherfliegenlarven.

Entsetzliche Bilder für alle Beteiligten, einschließlich des Autors, der dieses Drama hautnah miterleben musste.

Eimerweise wurden die toten Fische aus den ruhigen Kehrwassern, im Uferbereich der Rur am Windener Sportplatz, herausgeholt und entsorgt.

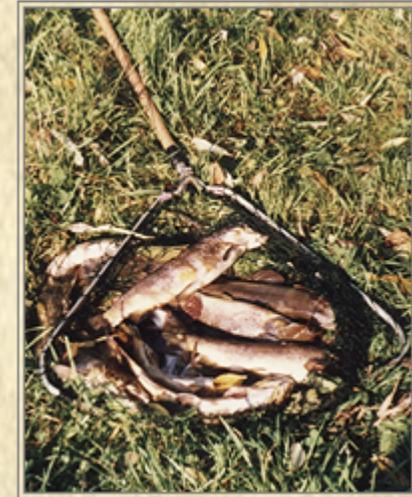


Dies war „Gott sei Dank“ für lange Zeit der einzige größere Schadensfall, von dem unser Gewässer betroffen wurde.

Zum Glück hatte sich die Chlorbleiche zunächst nur auf einer Hälfte des Flusses ausgebreitet. Dadurch konnte sich die Natur in einigen wenigen Jahren, ihr altes Umfeld zurückerobern und die Rur wieder ihren vorherigen Stellenwert erreichen. Doch, mögen wir in Zukunft vor solchen Katastrophen bewahrt bleiben!

Übrigens: Der Unglücksfahrer, der die todbringende Ladung kopflos entsorgt hatte, wurde zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung verurteilt!

Es sind nicht immer nur die Großen, die großen Schaden anrichten! Auch die Firma Strepp hatte sofort Anzeige erstattet und sich damit von dieser Tat distanziert.



Traditionen...

Erfreulicher war in den früheren Jahren, dass Brauchtum und Vereinsfeste noch einen höheren Stellenwert hatten.

Zu einem traditionellen Anlass, gehörte auch das Vatertagsfischen, welches zwar heute noch stattfindet, aber bei weitem nicht mehr so viele Teilnehmer anlockt wie damals.

Dazu hat unter anderem, auch der Verlust des Preisangelcharakters beigetragen.

Pokale und Sachpreise lockten natürlich die Teilnehmer, wenn auch der gesellige Aspekt von großer Bedeutung war.

Hier erhält (1987) der damalige „Junggewässerwart“ H.J. Koch, vom Vorsitzenden Norbert Michel, den Pokal für die meisten gefangenen Fische. Es soll ihm wohl damals ziemlich peinlich gewesen!



Außerdem gab es noch einen Pokal für den größten Fisch und auch die 2. und 3. Platzierten gingen nicht leer aus.



Ab Mittag, machte man es sich dann bei der obligatorischen Erbsensuppe und einigen frisch gezapften Bitburgern, es war halt auch Vatertag, rund um die „alte Madendose“ (Clubheim) an der Tivolibrücke, gemütlich.

Diese wurde seit 1977 in hervorragender und herzlicher Weise von Elfriede, von Insidern

einfach, aber lieb gemeint, „Friedel“ genannt und Peter Weber betreut.

„Die Madendose“

...so wurde liebevoll das alte „Clubheim“ direkt unterhalb der Tivolibrücke genannt. Die Umkleidekabinen der ehemaligen Rurbadeanstalt, dienten jahrelang als geselliger Treffpunkt unseres Vereins. Das unscheinbare Äußere, wurde durch das liebevoll und gemütlich



ingerichtete Innere ausgeglichen und mancher, der vorher kritisch geschaut hat, hat es drinnen länger ausgehalten, als es seiner „besseren Hälfte“ recht war. So ging der sonntägliche Frühschoppen, des Öfteren bis spät in den Nachmittag und es wurde Anglerlatein vom Stapel gelassen, dass man Angst und Bange um die alten morschen Clubheim-balken haben musste.



Doch nicht nur das, auch die heißesten Schocker-runden hat es überstanden. Man war einfach gerne hier, und dazu trugen 20 Jahre lang, -von 1978 bis 1998-, das Ehepaar Elfriede und Peter Weber bei. Doch, ohne die Arbeit von Peter schmälern zu wollen, war es vor allem Elfriede, von allen nur liebevoll „Friedel“ genannt, die diesen „Wohlfühleffekt“ hervorrief. Peter war für den Kamin und den Nachschub zuständig, Friedel für die Seele!

„Friedel“ hier mit Ehemann Peter in Aktion, war einfach die „gute Seele“ der Madendose. Für jeden hatte Sie ein offenes Ohr und ein offenes Herz. Obwohl sie selbst nie geangelt hat, ließ sie geduldig jeden Drill über sich ergehen, den die Forellenbändiger ihr unterjubelten.

Friedel und Peter, ihre Namen werden stets eng mit den Erinnerungen an die alte Madendose verknüpft sein, denn



sie hatten 1977 den Mut das Clubheim weiterzuführen, obwohl der Vorgänger gerade die Möbel verbrannt hatte.

20 Jahre lang haben sie dies in vorbildlicher Weise getan!

Vielen Dank!

Manches Fest, viele Vatertagsfischen und sogar unsere Präsentation zum 60-jährigen, hat das alte Clubheim überstanden, doch zum Jahreswechsel 2002/2003 stand ein

neues zur Verfügung und damit hatte die alte

Madendose ausgedient. Im Dezember 2002 wurde in ihr das letzte Bitburger gezapft und heute erinnert nur noch eine Statue an den Ort wo sie gestanden hat.



Anekdoten und andere „wahre“ Geschichten



K.F.V. Kurier Ausgabe 1/1998



Der erste Rurlachs!???

Sonntagmorgen im Clubheim.

Frühschoppenstimmung!

Die Diskussionen über Gott und die Welt, Angeln, Autos und Frauen oder auch nur über das Unkraut im Garten sind bereits in vollem Gange.

Erstaunlicher Weise betreten zwei Anglerfrauen ganz solo das Clubheim:

Wo sind denn die Männer?

Angeln!

Bei dem Regen?

Na und, sind das Angler oder Zuckerklümpchen? Bei Regen sollen sie doch besonders gut beißen!

Einige Zeit später, durch das Stimmengewirr dringen Wortfetzen von draußen herein und die Tür öffnet sich:

Vater Willi und Sohn Ralf Beys betreten triefend nass das Clubheim.

Doch dieser Zustand ist nicht der Grund dafür, dass plötzlich Stille in die alte „Madendose“ einkehrt. So wie die Tür sich hinter den beiden schließt, öffnen sich die Münder der Anwesenden und in den Augen erscheint ein seltsames, ehrfurchtsvolles Staunen. Aus dem Weidenkorb von W. Beys schauen ca. 40 cm eines silbern glänzenden Fisches heraus, die restlichen 40 cm liegen noch unter dem Deckel verborgen. Wasser tropft noch von der mächtigen Schwanzflosse.

Der plötzlichen Stille folgt ein Hagel an Fragen: Wo? Wann? Wie? Womit? Wie lange gedrillt? Was ist das für ein Fisch? Meerforelle? oder gar Lachs?

Willi beantwortet mit stoischer Gelassenheit eine Frage nach der anderen, als ob er eine 35er Regenbogen erwischt und nicht den Fang seines Lebens gemacht hätte.

Bei der alten Kreisbahnbrücke, hat kaum Spiel gemacht, gerade mal 10 Minuten gedrillt.

Allseits großes Erstaunen und weiter die offene Frage: Lachs oder Meerforelle?

Gewässerwart Lehmacher deutet das absolute Entnahmeverbot für Lachs und Meerforelle an und möchte zumindest eine Schuppenprobe entnehmen, um Klarheit zu erlangen. Doch dann sieht er ein leichtes Schmunzeln über das vorher ernste Gesicht des W. Beys huschen, und es fiel ihm wie Schuppen aus den Augen!

Hatte ihm Freund Willi nicht einmal von einer preiswerten Einkaufsquelle in Holland erzählt, wo man vor allem sehr günstig Lachs kaufen kann?

Willi's Blick verriet ihm alles, doch er spielte das Spielchen noch weiter mit, und alle, die es noch glauben wollten, glaubten noch eine ganze Zeit an den „ersten Rurlachs“, der zwar über Holland eingewandert war, aber das Rurwasser nur vom kurzen Eintauchen vor dem Betreten des Clubheims zur Demonstration der Echtheit kennen gelernt hatte!

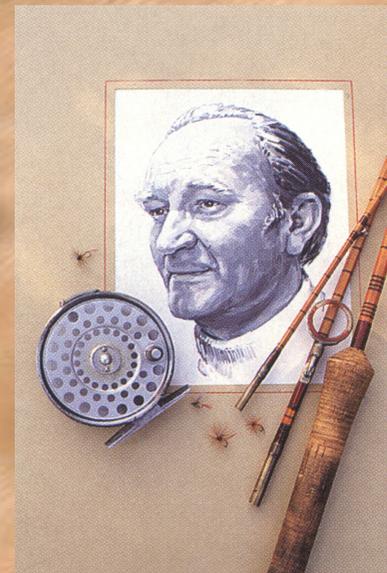
Dem Willi kann man trotzdem gratulieren, wenn auch nicht zum Lachsfang, dann doch zu diesem gelungenen Streich.



H.J. Koch

Ich frage mich nur, ob er das Foto schon kennt?

Ein großer Könnner seines Fachs hat uns für immer verlassen!



Am 25. Juli 1994 verstarb unser, weit über die Grenzen des Vereins hinaus bekannte Mitglied, Bruno Kurth im Alter von 69 Jahren. Seine gespließten Fliegenruten, fanden in der Fachwelt die gleich Anerkennung wie bei denjenigen, die mit einem seiner Meisterwerke fischen durften. Der Verein war stolz darauf, einen Könnner wie ihn in seinen Reihen zu haben. Durch die Kleinode die er geschaffen hat und die einige Mitglieder von ihm erwerben durften, lebt er durch seine Kunst weiter und begleitet auch heute noch manchen an seine und unsere Rurstrecken.

Foto: Fliegenfischen

Kapitel IV 1994 – 2011

Ein schneller Wechsel...

1993 verließ der 1. Vorsitzende Norbert Michel den Verein und damit auch den Vorsitz, aus beruflichen Gründen, sehr kurzfristig. Da sich jedoch kein Kandidat als Vorsitzender anbot, wurde der 2. Vorsitzende von 1991, Achim Sieger, in Abwesenheit zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieser glänzte aber, durch lange USA-Aufenthalte (Berufssoldat) das ganze Jahr mit Abwesenheit. So musste man notgedrungen, auf der Jahreshauptversammlung 1994, wieder einen neuen Vorsitzenden wählen.

Gewässerwart Hermann Josef Koch, der damals schon erste Kontakte zum „Lachsprogramm NRW“ knüpfte, erhoffte sich in dieser Position mehr Einfluss für dieses Programm gewinnen zu können und stellte sich somit für das Amt des 1. Vorsitzenden zur Verfügung.

Die einstimmige Wahl bestärkte ihn in seiner Entscheidung und mit der Wahl von Erika Sickau zur Geschäftsführerin, hatte er auch gleich etwas für die Quotenregelung im Vorstand getan, da er ihr diesen Posten angetragen hatte. 1996, bei der turnusmäßigen Vorstandswahl, wurde der gesamte geschäftsführende Vorstand im Amt bestätigt und wieder gewählt.

Doch bereits 1995 hatte man mit einer einschneidenden Satzungsänderung ein neues Zeitalter eingeläutet, denn ...



Der K.F.V. wird international...



Seit der Jahreshauptversammlung am 11. März 1995 in der Rurtalhalle in Lendersdorf können sich auch Sportkameradinnen und Sportkameraden für eine Aufnahme in den K.F.V. bewerben, die nicht in der Bundesrepublik Deutschland wohnen. Der neue Vorsitzende Hermann Josef Koch, hatte die Zeichen der Zeit bereits erkannt und die Satzungsänderung in die Wege geleitet um auch Bewerbern aus den Nachbarländern die Möglichkeit der Mitgliedschaft zu gewähren.

Im K.F.V. Kurier 1 / 1995 heißt es:

„Satzungsänderung:

Da sich unter den Bewerbern auch 2 Anwärter aus unserem Nachbarland Holland befanden, mussten wir zuvor eine Änderung zur „Satzung § 3 Abs. 1 a)“ beantragen, da eine Aufnahme ausländischer Bewerber laut diesem Punkt der Satzung nicht möglich war.

Nach kurzer Diskussion wurde dieser Antrag mehrheitlich angenommen. Es soll jedoch über eine Quotenregelung nachgedacht werden.

Der Satz: **„und seinen ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik hat“ wird somit aus der Satzung gestrichen:**“

Übrigens:

Die aktuelle Fassung des § 3 unserer Satzung lautet:

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Als Mitglied kann aufgenommen werden, wer
 - a) das 18. Lebensjahr vollendet hat,
 - b) die Voraussetzungen zur Erlangung der amtlichen Fischereierlaubnis erfüllt,
 - c) die Sportfischerprüfung abgelegt hat,
 - d) gegen dessen Aufnahme als Mitglieder die Mitgliederversammlung keine Bedenken äußert [...]

In 2011 sind es 38 Mitglieder aus den Niederlanden und Belgien, die von dieser neuen Regelung profitieren und unserem Verein angehören. Es ist die „Passion Fliegenfischen“, für die man auch weite Anfahrtswege in Kauf nimmt und Flüsse wie unsere Rur gibt es in diesen Ländern eher selten.

Der „K.F.V. Kurier“...

Dieser, hier des Öfteren erwähnte „K.F.V. Kurier“, war ein Mitteilungsorgan an die Mitglieder, (Rundschreibenersatz) welches 1994 in Form einer kleinen Zeitschrift, vom 1. Vorsitzenden ins Leben gerufen wurde. Leider wurde aus Zeit- und Motivationsmangel, bereits 1998 die letzte Ausgabe veröffentlicht.



Beginn des Lachsprogramms an der Rur

(H. J. Koch)

Peter von Streithagen

SOMNIUM SIVE POEMA IN RURAM

(Auszüge aus dem "Preislied auf die Rur" ca. 1610)

Die Rur hat noch immer den Namen, den sie in alter Zeit nach dem Fürsten "Rurakus" erhielt. Ihn ließ sie ertrinken, als er versuchte in voller Rüstung eine Furt zu durchwaten.

...sie fließt von den Bergen am Rande der Eifel herab ins Jülicher Land, das sie ganz durchquert und durch mehrere Nebenflüsse gestärkt wälzt sie sich mit vollem Ansturm in die Maas.

... dreimal glücklich der dahinströmende Fluß, wenn man auf seine großartigen Geschenke achtet und auf die hundert Wunder seiner glasklaren Tiefen. Wer gleitet denn schneller dahin als seine reißenden Wogen? Wer dröhnt denn dumpfer in seinem Bette? Wessen Murmeln verrät edlere Art als seins, wenn er dahingleitet? In weitausholendem Schwung zieht er in krümmungsreichen Windungen dahin, bald fließt er seitwärts weg, bald geradeaus davon, bald kehrt er in engem Kreise zurück, bald wälzt er sich in schwächerer Krümmung, nicht anders als eine Schlange, die, wenn sie ihr dunkles Versteck verlassen hat, schwankende Ähren zur Seite biegt, ihren Körper zurückwälzend den Boden fegt und mit geschmeidigem Schwanz Spuren hinter sich läßt. Die Rur, der greulicher Schmutz und der Morast der Sümpfe verhaft sind, schafft sich selber Kiesel, um lange Strecken mit wechselndem Laufe über sie dahinzufließen, und immer aufs neue fruchtbar entläßt sie sie ihrem Bette.

... sie erhielt Herrscher, die ein ewig gültiges Gesetz gewählt hatte, und sie wurde die Grenzlinie des Jülicher Landes.

Diese Völker also ernährt die Rur mit ihren fischreichen Wassern reichlich und hört auch jetzt noch nicht damit auf.

In großen Scharen nämlich flieht der Lachs aus den salzigen Wogen und zieht in hurtigem Sturm flüßaufwärts und von dem Süßwasser besiegt leistet er auf engem Raum der Strömung verzweifelt Widerstand.....

Eigentlich hat mich mein Freund Jupp Berninghaus aus Köln, der die Lachse Anfang der fünfziger Jahre noch im Rhein schwimmen sah, auf die Idee gebracht, die Rur ins Lachsprogramm NRW einzubringen.

Die Rur ein Lachsfluss???

Da ich bis dato noch nie etwas von einem Lachs in der Rur gehört hatte, tat ich mich anfangs noch schwer mit dieser Idee.

Doch wie der Zufall so spielt! Robert Hellwig vom ASV Hürtgenwald, brachte mir Unterlagen vom Jülicher Geschichtsverein mit, bei deren Studium kalte Schauern über meinen Rücken liefen.

Da hat man sich doch tatsächlich im Mittelalter förmlich die Köpfe eingeschlagen um Herr über die Wildbannrechte und damit auch über die Fischrechte an der Rur zu sein.

Doch das obige „Preislied auf die Rur“, von Peter von Streithagen ca. 1610 entstanden, zeigt ihren Wert zu dieser Zeit. Wenn sie davon auch manches verloren hat, so würde die Rückkehr des Lachses einen Schritt in die richtige Richtung bedeuten.

Jupp Berninghaus und Peter von Streithagen hatten mich überzeugt! ...der Lachs muss in die Rur zurück, also packen wir's an!

1994 Tuchfühlung und Anschluss finden!

(Beitrag im K.F.V. Kurier 2 / 1994)

Bereits am 16. April 1994, als sich die meisten unserer Mitglieder auf den Beginn der neuen Saison freuten, nahmen Gewässerwart Josef Lehmacher und ich an einer Gründungsversammlung zur "Arbeitsgemeinschaft Lachs 2000" teil, welche in Leverkusen stattfand.

Hierbei wurde eine kontinuierliche, durch Landesfischereianstalt unterstützte Zusammenarbeit der mit der Wiedereinbürgerung von Lachs und Meerforelle beschäftigten Vereine und Institutionen in NRW beschlossen. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Pöppinghaus (Vorsitzender der Rheinfischereigenossenschaft) wurden anstehende Probleme diskutiert. Hierbei standen Finanzierung, Unterstützung durch die LFA*, Beschaffung von Eimaterial, derzeitige Eignung der betroffenen Flüsse und künftige Zusammenarbeit zur Debatte.

Nach eingehender Diskussion, bei der manches, aber noch lange nicht alles geklärt werden konnte, stand vor allem fest, dass nur kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Erfolg führen könne.

Damit aber geplante Vorhaben nicht dem großen Dienstweg zum Opfer fallen, wurden für jedes Gewässer Ansprechpartner benannt, die im direkten Kontakt mit der LFA* Albaum und auch untereinander Probleme oder Anregungen zur Sprache bringen können.

Hierbei wurden folgende Personen als Ansprechpartner benannt:

Dhünn (Leverkusen) Wenzel Bienert
Rur: Hermann Josef Koch
Sieg: Heinrich Ollig
Wupper: Helmut Wuttke

Alle anstehenden Fragen und Probleme sind zwischen der LFA* in Albaum und diesen Ansprechpartnern abzusprechen und zur Lösung zu bringen.

Nachdem ich Herrn Dr. Schmidt meine Enttäuschung über die Vernachlässigung der Rur im großen Projekt "Lachs 2000" zu verstehen gab versprach er, bald mit einer Untersuchung der "Lachstauglichkeit" der Rur zu beginnen.

Als ersten Erfolg werte ich hier, dass er an einem Symposium zum Thema "Lachs / Meerforelle", das am 15.10.94 in Amersfort (Holland) stattfand und zu dem ich eingeladen war, auf meinen Vorschlag hin erschien und einen Vortrag zu den Erfahrungen an der Sieg und ihren Nebenflüssen hielt.

So geht es langsam aber stetig weiter im Programm "Lachs für die Rur", aber wie schon gesagt, blinder Eifer ist dabei nicht angebracht, und hier gilt vielleicht noch der Spruch "was lange währt...."

(* Landesfischereianstalt Albaum)

1996 Der Countdown läuft!

(Beitrag im K.F.V. Kurier 1 / 1996)

Während ich hier sitze und diese Zeilen schreibe, so H.J. Koch, warte ich gleichzeitig auf einen Anruf des Dezernates für Fischerei in Albaum, die mir die lang ersehnte Mitteilung machen, dass die für uns bestimmten Lachseier aus Irland und Schottland eingetroffen sind.

Nach einer in Albaum durchgeführten Desinfektion werde ich sie dort abholen und zu unserem Züchter in Untermaubach bringen. Hier werden sie erbrütet und erst nach dem Verlust des Dottersacks ihrem neuen „Heimatfluss“ übergeben.

Insgesamt wurden 20.000 Eier aus Irland und 10.000 Eier aus Schottland für uns bestellt.

Dies ist noch nicht sehr viel, wenn man bedenkt, dass die Sieg 1.000.000 und die kleine Dhünn bereits mit 50.000 Eiern operiert. Jedoch der Anfang ist gemacht und nach weitergehenden Untersuchungen unserer Strecke in Bezug auf Laichhabitats wird sich die Anzahl der Eier wohl auch bei uns noch steigern.

Der Startschuss ist gefallen!

Die Vollzugsmeldung dann im K.F.V. Kurier 2 / 1996...

Am 04. Mai 1996 wurden unter der Schirmherrschaft von Oberkreisdirektor Hüttemann 30.000 Lachsbrütlinge aus Irland und Schottland in die Rur eingesetzt [...]

Dürener Zeitung
Montag, 6. Mai 1996 · 124. Jahrgang

1. Lachsbesatz am 04.05.1996

Irischer Lachs erobert die Rur
Am Wochenende wurden 30 000 Brütlinge in den Fluß eingesetzt

Irischer Lachs soll die Rur wieder besiedeln
Düren. Lachs, ein edler Fisch, der vor hundert Jahren noch heimisch war in der Rur, soll den Fluß bald wieder besiedeln. Am Wochenende wurden 30 000 aus Irland und Schottland importierte Brütlinge bei Düren in die Rur eingesetzt, unter Assistenz des OKD.

Heute im Lokalteil

Der erste Schritt zur Wiederansiedlung des Lachses in der Rur ist gemacht: Oberkreisdirektor Josef Hüttemann und Mitinitiator Jupp Beringhaus setzten am Samstag 30 000 Brütlinge aus.

Für über 4 000 Mark kaufte der Kreisfischereiverein in Schottland und Irland Lachseier ein, um den lange geplanten Versuch der Wiederansiedlung des Fisches in der Rur zu starten, wie der Vorsitzende der Fischer, Hermann-Josef Koch, erläuterte.

Wünschen würden sich der Vorsitzende und seine Mitstreiter vom Kreisfischereiverein lediglich, daß das Flußbett an einigen Stellen renaturiert würde und die Kanalisierung weiter Abschnitte der Rur rückgängig gemacht würde. (ja)

Meer zieht. Zur Laichablage kehren die Lachse dann wieder an den Ort ihrer Geburt zurück. Da Lachse selbst Hindernisse bis zu vier Metern Höhe problemlos überwinden können, stellen auch die zahlreiche Wehre in der Rur keine Barriere dar. Im Normalfall kehren rund ein Prozent der ausgewetzten Fische zurück. „Ich bin aber bereits zufrieden“, so Koch, „wenn erst einmal 30 bis 50 den Weg zurück nach Düren finden.“

Kommen sie zurück? „Wir hoffen, daß in drei bis vier Jahren die ersten Fische zur Laichablage zurück in die Rur kommen“, so Koch weiter. Zuvor werden die Fische rund zwei Jahre in der Rur heranwachsen, ehe sie ins offene

Der erste Schritt zur Wiederansiedlung des Lachses in der Rur ist gemacht: Oberkreisdirektor Josef Hüttemann und Mitinitiator Jupp Beringhaus setzten am Samstag 30 000 Brütlinge aus. Foto: Jörg Abels

Von 1997 an sind es jährlich ca. 100.000 Lachseier, seit einigen Jahren aus dem Alliere/Loire System in Frankreich, die zur Hälfte bei der Fa. Mohnen und zur anderen Hälfte in unserem vereinseigenen Bruthaus erbrütet und dann in die Rur, die Kall und im Wehebach ausgesetzt werden.

Leider lässt der Erfolg noch auf sich warten, denn in der „deutschen Rur“ wurden bisher erst „drei Lachse“ bei Testfischen im Raume Heinsberg nachgewiesen.

Der erste Lachs nach 100 Jahren im Raume Heinsberg.



Inzwischen sind Heinz Josef Jochims (Besatz und Kontrollstrategie) und Heinz Egalite` (Bruthausstrategie) für das Lachsprogramm an der Rur zuständig. Auch wenn es noch ein langer Weg ist, sie haben unsere Unterstützung und unsere Anerkennung

verdient und die Hoffnung, dass bald der erste Lachs die Fischtreppe in Obermaubach passiert.

Auch diese ist schließlich ein Erfolg dieses Programms und weitere Verbesserungen für die Durchgängigkeit der Rur sind in der Planung!

Im Zuge der „Wasserrahmenrichtlinie“ sollen Verbesserungen für alle Gewässer in NRW erreicht werden, doch auch diese Planung ist auf einen Abschluss in 2027 ausgelegt.

Fassen wir uns also weiterhin in Geduld, aber das wichtigste ist, „das etwas passiert“!

Das Lachsprogramm war hierzu ein guter Anstoß.

In dem Zusammenhang:

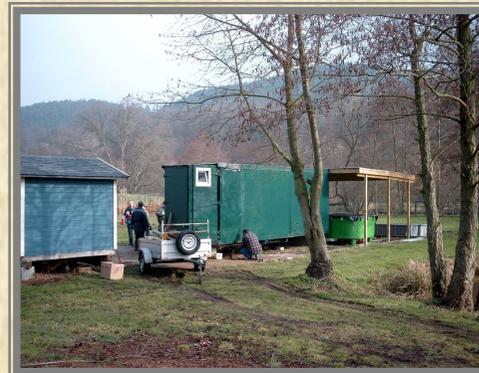
Unser Bruthaus...

Durch einen eher traurigen Zufall, - 1997 verendeten bei unserem damaligen Züchter ca. 30.000 Lachsbrütlinge - stellte der Vorsitzende H.J. Koch, Kontakt zum Leiter des Wasserwerks Obermaubach, Herrn Zach her.

Als dieser von unserem Projekt, und unserem Missgeschick hörte, bot er uns sofort an, die Lachse auf dem Gelände des Wasserwerks zu erbrüten. Hierzu stellte er uns zunächst das Wasserentnahmehaus, direkt an der Rur neben dem Tennisplatz, zur Verfügung. Das nötige Equipment wurde angeschafft, und mit bestem Wasser versorgt konnten hier, ab der Wintersaison 1999/2000, Forellen- und Lachseier erbrütet werden.

Bereits kurz nach der Einweihung im Jahre 2000, wurden ca. 35.000 Lachsbrütlinge, die in diesem Bruthaus herangereift waren, in die Rur ausgesetzt.

Da im Wasserentnahmegebäude die Kapazität begrenzt und ein längeres Anfüttern und Aufziehen der Brut nicht gegeben war, bot uns Herr Zach wiederum und dankenswerter Weise das Gelände neben dem Schönungsteich des Wasserwerks an, um dort eine größere Anlage zu errichten. Ein Brunnen war bereits vorhanden und als uns wiederum durch Zufall ein ausgedienter Lagercontainer geschenkt wurde, war eigentlich schon „alles geritzt“!



Das man für so ein Ding eine Baugenehmigung braucht, hatten wir nicht bedacht und es ist nur der stoischen Hartnäckigkeit des neuen Bruthausverantwortlichen, Heinz Egalite` zu verdanken, dass wir heute dort das Bruthaus betreiben können. Die Mühlen der Behörden kennen auch bei „hehren Zielen“ kein Pardon und so hätten sie unsere Pläne fast zermahlen. Doch

Heinz ließ nicht locker und so erbrüten wir mittlerweile seit 2005 dort Lachse und Wehebachforellen. Vor der dort, von ihm und seinen Helfern ehrenamtlich geleisteten Arbeit, kann man nur bewundernd und anerkennend den Hut ziehen, zumal Salmoniden die Angewohnheit haben, sich im Winter zu vermehren.

Ca. 50.000 Lachse und weit über 200.000 Bachforellen, werden dort jedes Jahr erbrütet und anschließend in die Rur ausgesetzt. Wobei die Forellen auch anderen Vereinen der Hegegemeinschaft Rur zur Verfügung gestellt werden.



Ein Erfolg von Heinz Egalite`, Gewässerwart Johann Josef Hermanns, ihren Helfern und nicht zu vergessen der Firma Mohnen, die ebenfalls 50.000 Lachseier erbrüten und unseren Bruthausbetreibern mit ihrer Erfahrung und ihrem „Now How“ zur Seite stehen.

Die Bruthausshelfer von 2005



Diese

Menschen versuchen unserer Rur etwas zurückzugeben und zu erhalten, was durch Fehler der Vergangenheit und der Gegenwart, dem Fischbestand mehr geschadet als geholfen hat.

Unser neues Clubheim...

Mit Ablauf des Jahres 2002 hatte unser altes Clubheim, liebevoll oder doch despektierlich (?) „Madenbude“ genannt, endgültig „ausgedient“.



Was war geschehen, damit der Vorstand im Herbst 2001 verkünden konnte:

„Ein neues Clubheim ist in Sicht!!!“?

Auf einem Grillfest war es zu einem regen Gedankenaustausch zwischen unserem Vorsitzenden und dem Dürener Bürgermeister Paul Larue gekommen. Dabei konnte Herr Larue die Zusage abgerungen werden, sich persönlich um „**das Thema: neues Clubheim**“ zu kümmern.

Ein geeignetes Objekt war schnell gefunden: das ehemalige Verwaltungsgebäude der Stadtgärtnerei Düren an der Valencienner Straße.



Nachdem auch der Stadtrat zugestimmt hatte, konnte der Pachtvertrag für unser neues Clubheim über vorerst 10 Jahre „unter Dach und Fach gebracht“ werden.

Im Frühjahr 2002 rief der Vorstand zur Mithilfe auf:

„Um aber besonders die Lohnkosten so gering wie möglich zu halten, suchen wir dringend Mitglieder folgender Handwerksberufe: Maurer, Anstreicher, Installateure, Fliesenleger, Schlosser, Gartenarbeiter etc., die bereit sind als Ausgleich für Arbeitseinsätze bei der Renovierung des Clubheims mitzuwirken.“

Selbstverständlich können sich auch Mitglieder mit handwerklichem Geschick gerne hierzu melden.“

**Nur wenige Wochen später der stolze Vorstand:
„Wir sind schon drin!!!“**

Dank vieler fleißiger Helfer konnte kurz nach dem Umzug der Geschäftsstelle auch die Gastronomie ins neue Clubheim ziehen und dort den Betrieb aufnehmen.“



Zitat Bürgermeister Larue anlässlich der Einweihungsfeier Anfang 2003

„Dieses Gebäude ist eine Bereicherung im Gesamtbild der Stadt Düren“

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an alle fleißigen Helfer und insbesondere auch an den Dürener Bürgermeister Paul Larue, ohne dessen persönliche Unterstützung dieses neue Clubhaus vielleicht nur ein Traum geblieben wäre!

Das neue Clubheim ist fertig!



Aus einer grauen Maus ist ein wunderschönes Clubhaus geworden.



Doch es seien auch die Betreuer der Clubheime erwähnt, die stets zum Wohle der Mitglieder, ein erfrischendes Getränk bereithielten.

Im alten Clubheim waren dies: Hubert Maubach bis 1976 sowie Elfriede und Peter Weber von 1978 bis 1998. Klärchen und Franz Floßdorf von 1999 bis Ende 2002 im alten- und dann bis 2004 im neuen Clubheim.

Seit 2004 betreuen dies Hanni und Günter Macherey in vorbildlicher Weise.

Das Fliegenfischen

Spätestens seit dem Spielfilm „Aus der Mitte entspringt ein Fluss“ mit Brad Pitt in der Hauptrolle, ist diese Art des Fischens nicht nur Insidern zu einem Begriff geworden.

Sie ist für viele die schönste Art des Fischens, da sie, neben der Kunst des Werfens, auch beim Überlisten der Fische hohe Anforderungen an den Ausübenden stellt. Hier tauchen Begriffe wie: Präsentation, Pirsch, Trockenfischen oder Nassfischen, Nympe oder Streamer und vieles mehr auf.

Auch beim Drill ist viel Gefühl gefragt, da bei feinsten Angelschnur jede Attacke, im direkten Kontakt zum Fisch, pariert werden muss.

Wenn die „magischen Ringe“ der steigenden Fische das Anglerherz höher schlagen lassen, ist die Trockenfliege angesagt. Hierbei wird ein „Hauch von Nichts“, die Imitation einer winzigen Eintagsfliege in 10 bis 15m Entfernung einer fallenden Feder gleich, der interessierten Forelle so präsentiert, dass jeder Argwohn ausgeschlossen ist.

Der Puls schlägt höher, steigt sie, steigt sie nicht? So mancher Neuling hat hierbei im Übereifer, seiner vermeintlichen Beute, den Köder buchstäblich wieder aus dem Maul gezogen, was dann wohl zwei verblüffte Gesichter zur Folge hatte.

Neben den anglerischen Aspekten des Fliegenfischens, spielt aber ein weiterer Punkt eine große Rolle. Die Feinheit der Köder (kleine Haken oft ohne Widerhaken) und die schnelle Reaktion beim Anbiss führen stets dazu, dass die gehakten Fische, besonders untermaßige Exemplare, auf schonende Art zurückgesetzt werden können.

Besonders die Pirsch im Wasser watend, im Einklang mit der Natur, zählt zum Schönsten was man beim Fliegenfischen erleben kann.

Dort, kaum ein paar Meter entfernt, sucht die Wasseramsel im flachen Uferbereich nach Insektenlarven. Ein Biber kreuzt unbeeindruckt im Flussbereich unterhalb und sucht nach frischen Weidenzweigen.

Die hohe Kunst des Fliegenfischens, bedeutet nicht nur Wurftechnik, Fliegenmuster, Ruten- oder Schnurtyp. Sie ist eine Philosophie, eine Lebenseinstellung, die mit der Achtung der Natur und der Kreaturen in ihr einhergeht, doch letztendlich kommt es immer auf die Einstellung der Menschen an, die diese Kunst betreiben.



Die Gewässer des Kreisfischereiverein e.V. Düren

Der KFV Düren hat, mit 16km zusammenhängender Rurstrecke, dem Stausee Obermaubach und dem Schlossteich Burgau, 3 Gewässer, auf die er mit Recht stolz sein darf und um die ihn manche Vereine beneiden.

Doch mit dem Fischereirecht übernimmt man auch die Obhut und die Verantwortung für diese Gewässer und somit wurde die Hege und Pflege des Fischbestandes und der Gewässer mit höchster Priorität in der Satzung des Vereins verankert und damals wie heute tatkräftig unter Beweis gestellt.

Die Rur (Hauptgewässer)

1983 ... die Rurstrecke wird durchgängig

Unter der Mitwirkung des unvergessenen 2. Vorsitzenden Peter Bückler, konnte die Fusion mit dem ASV Forelle Lendersdorf erreicht werden.

Die Rurstrecke des KFV Düren hat damit eine Länge von ca. 16 km und eine durchschnittliche Breite von 25-30m. Sie beginnt am oberen Ortsrand von Kreuzau-Üdingen (Wehr oberhalb der Fa. Metsätissue) und endet ca. 1,2 km unterhalb der Autobahnbrücke A4 Köln-Aachen.

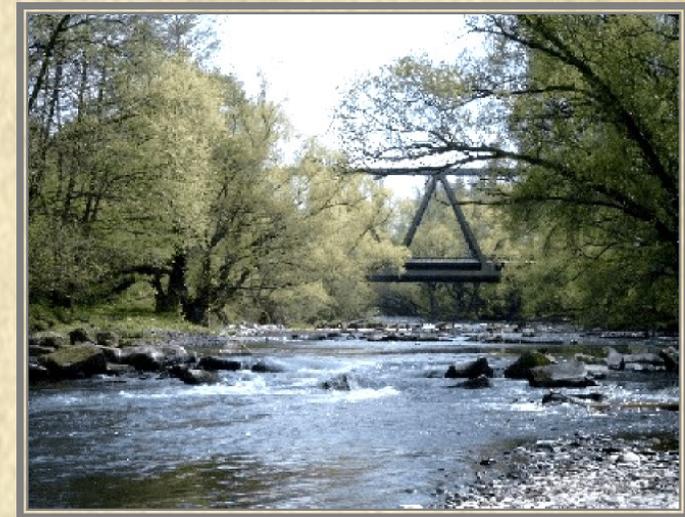
Sie ist nur Mitgliedern des Vereins vorbehalten! Diese dürfen aber, für eine Tagesgebühr, bis zu dreimal im Jahr einen Gast mitbringen.

Die bevorzugte Angelart, ist die schonende Art des Fliegenfischens da ca. 70% der Strecke nur mit der Fliege befischt werden dürfen.

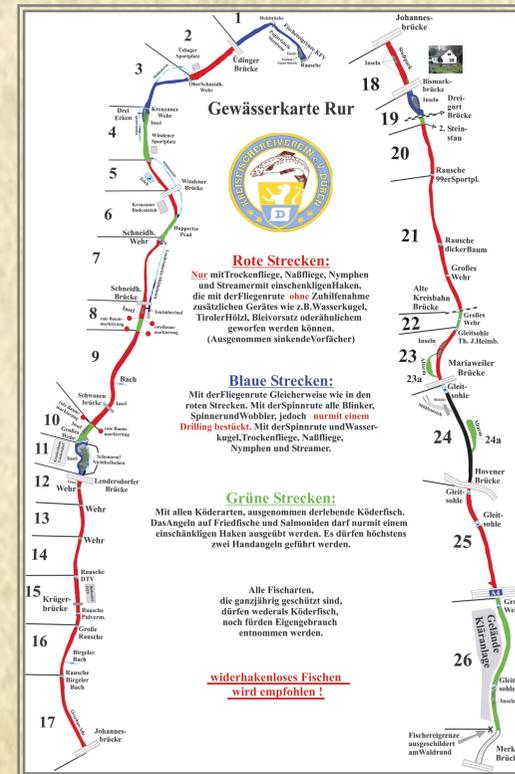
Der Saisonbeginn ist (zurzeit) der 01. April des Jahres und das Saisonende ist der 19.10. (= letzter Tag), da am 20. Oktober die Forellenschonzeit beginnt.

Maximal dürfen am Tag pro Angler 3 Salmoniden aus der Rur entnommen werden. Bei der Äsche besteht zurzeit jedoch ein absolutes Entnahmeverbot. Um diese auch während der Laichzeit zu schützen, ist bis zum 01.05. (Ende der Äschenschonzeit) in verschiedenen Streckenabschnitten das Waten verboten.

Um untermäßige Fische schonend zurücksetzen zu können, ist das **widerhakenlose** Fischen erwünscht.



Die Rur an der Dreigurtrücke (Bahnlinie Köln-Aachen)



Bereits im Jahre 1962 wurde den Mitgliedern eine Gewässerkarte ausgehändigt, in der unsere Rurstrecke in verschiedene Abschnitte aufgeteilt und in der die dort zulässigen Angelarten durch farbliche Kennzeichnung festgelegt wurden. Ebenso sind die entnommenen Fische, entsprechend des Abschnittes in dem sie gefangen wurden, in ein Fangbuch einzutragen.

Die Fangbücher, werden dann wiederum am Ende der Saison von den Gewässerwarten ausgewertet und in den Hege- und Besatzplan einfließen lassen.

In den roten Strecken ist nur die bereits erwähnte, schonende Art des Fliegenfischens erlaubt.

Der Stausee Obermaubach



Der Kreisfischereiverein e.V. Düren ist seit 65 Jahren der Fischereirechtsinhaber am Stausee Obermaubach und somit für die Hege und Pflege eines naturnahen Fischbestandes verantwortlich. Im Laufe der Jahre hat sich hierbei der Fischbestand in seiner Artenvielfalt durch Umwelt- und Temperatureinflüsse, deutlich verändert. Während in den früheren Jahren,

die Weißfischarten dominierten und damit auch der Raubfischbestand, besonders an Hechten wesentlich höher war, entwickelte sich der See, bedingt durch sinkende Wassertemperaturen (kaltes Grundablasswasser aus Schwammenauel), immer mehr zu einem Salmonidengewässer.

Durch den Nahrungsreichtum des Sees, besonders in den Sommermonaten, zogen sich die Forellen und Äschen der oberen Rurstrecke, nach der Laichzeit im Frühjahr, gerne in den See zurück. Durch weitergehende unterstützende Besatzmaßnahmen mit Bach- und Regenbogenforellen, durch den Kreisfischereiverein Düren, erfreute sich der Stausee sehr bald einer großen Beliebtheit in der Anglerschaft eines großen Einzugsgebietes. Neben den Mitgliedern des Vereins, besuchten auch viele Gastangler, Inhaber von Jahres- oder Tageskarten das Gewässer.

Der Kreisfischereiverein Düren trug dadurch, nicht unerheblich, zur Förderung des Fremdenverkehrs am Stausee Obermaubach bei.

Diese, aus anglerischer Sicht, "guten Jahre" gingen leider, seit Mitte der neunziger Jahre zu Ende. In gleichem Maße, wie die Anzahl der Kormorane, die seit dem Winter 1996 den See und die Rurstrecken, in einer Stückzahl heimsuchen, die den Fischbestand auf ein Existenzminimum reduziert, verlor der See einiges von seiner fischereilichen Attraktivität.

Saison vom 16.03. - 28.02. (Schonzeiten beachten)

5 Salmoniden pro Tag, davon nur eine Seeforelle.

Äschenentnahme zurzeit verboten.

Schlossteich Burgau



Der Schlossteich Burgau ist ca. 1.5 ha groß und nur den Mitgliedern des KfV Düren vorbehalten.

Der so genannte "Burgauer Weiher" ist überwiegend von Karpfen, Schleien, verschiedenen Weißfischarten, sowie Hecht und Zander besiedelt. Ältere Angler und vor allem unsere Jugendgruppe, besuchen den Weiher sehr gerne und besonders in den frühen Morgenstunden kann man am Rande des Stadtwaldes, ein Stück Natur genießen.

Vom Innenhof darf zurzeit noch nicht geangelt werden.

Enten und Schwäne verlocken die Spaziergänger zum füttern. Leider übertreiben es manche Besucher hiermit, denn trotz Verbotsschilder, werfen sie Beutelweise ihr altes, teils schimmeliges Brot in den Weiher. Dies einerseits zu einem Überbestand an Enten und das, auf dem Gewässergrund faulende Brot, sowie der überhöhte Eintrag an Vogelkot, beeinflussen die gesamte Wasserqualität negativ.



führt

Der Kreisfischereiverein Düren, bittet die Spaziergänger darum, wenn überhaupt, dann maßvoll mit dem Füttern der Wasservögel umzugehen. Es ist bestimmt nichts dagegen zu sagen, wenn ein Kind, ein paar Brotreste an die Enten verfüttert, wenn jedoch, wie oben erwähnt, altes schimmeliges Brot in den See entsorgt wird, können wir dies nicht gutheißen.

Der Schlossteich Burgau ist ein diffiziles Biotop und wir sollten alle zu seinem Erhalt beitragen.

Die Gewässerwarte

Gewässerwarte im Kreisfischereiverein sind nicht etwa dazu da, darauf zu „warten“ das genügend Wasser in der Rur ist, sondern haben die hohe Aufgabe der Hege und Pflege der Fischbestände und der Gewässer.

Dabei war und ist es auch heute noch immer ein Spagat zwischen dem Erhalt und Ausbau eines „naturnahen“ Fischbestandes in einem **nicht** naturnahen Gewässer, der Zufriedenheit der angelnden Mitglieder und den heutzutage realitätsfremden Vorstellungen einiger Naturschützer.

Wer davon träumt, dass der Stausee Obermaubach und die Rurstrecke, von dort aus abwärts, naturnahe Gewässer sind, ist von der Realität weit entfernt. Jede einzelne Staustufe, für das menschliche Auge imposante, da wasserfallähnliche Bauwerke, bedeuten ebenso einen Einschnitt in den Unterwasserlebensraum, wie die beidseitige Fesselung des Flusses durch Stein- und Holzverbauungen. Durch diese eingeschränkten Teil-Lebensbereiche, ist die natürliche Reproduktion vieler Fischarten empfindlich gestört und unterstützende Besatzmaßnahmen unumgänglich. Diese anhand der erhaltenen Fangstatistiken, der Gewässeruntersuchungen und auch der Erfahrungswerte, angemessen durchzuführen, ist **eine** der Aufgaben der Gewässerwarte. Darüber hinaus, führen sie regelmäßig biologische und chemische Gewässeruntersuchungen durch, um Veränderungen außerhalb des Fischbestandes erkennen zu können.

In unserem Falle, gehören die Betreuung des Bruthauses und der Kontrollstationen ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich.

Die Position des Gewässerwartes ist eine der wichtigsten in der Hierarchie eines Fischereivereines, da der Sinn dieses Vereins eng mit ihrer Arbeit verknüpft ist. Im erweiterten Vorstand des KfV Düren, sind deshalb satzungsgemäß zwei Gewässerwarte vorgeschrieben. Zurzeit sind dies: Johann Josef Hermanns und Rembrand Schmitz.

Unser Dank gilt aber auch all denen, die sich in dieser Funktion für unsere Gewässer eingesetzt haben: H. Hassler, Peter Schneider, Hermann Dicks, Kurt Schlossmacher, Karl Heinz Heering, Fred Schadt, Dr. Johannes Gartzten, Hanno Gönemann, Karl Ecke, Johann Wollseiffen, Ingo Hoffmann, Hermann Josef Koch, Hans Peter Klein, Josef Lehmacher, Jens Beucker, Willi Braun, Heinz Egalite`.

....und auch allen, die sie bei ihrer Arbeit unterstützten.

Thema Kormoran

Der Unterhalt dieser Gewässer bedeutet Arbeit und sie bedeutet auch Naturschutz in hohem Maße und man kommt einfach nicht umhin, das vernichtende Werk des Kormorans zu erwähnen.

Wir stellen die Existenzberechtigung des Kormorans keineswegs in Frage, aber ein durch menschliche Fehler geschaffenes Problem, sollte nicht anderen Kreaturen, z.B. der Äsche, zum Verhängnis werden.

Die Verantwortlichen des KfV Düren fordern daher, der Augenwischerei blauäugiger Vogelschützer zum Trotz, den Kormoran auf ein, für das Überleben unserer einheimischen Fischarten, verträgliches Minimum zu reduzieren.



Viele Vereine, so auch wir, haben klare Beweise dafür, dass der Einbruch in der Äschenpopulation einzig und alleine im Kormoran-problem zu suchen ist und nicht in herauf beschworenen Struktur- oder Gewässergüte-problemen.

Wir Angler akzeptieren alle Kreaturen und erfreuen uns des Eisvogels, der Wasseramsel ja selbst des Fischreiher, da von ihm nie eine Bestandsbedrohung ausgeht, aber ein **zuviel** an Kormoranen kann die Existenz vieler Fischarten bedrohen.

Der Name unserer Flussregion, die Äschenregion, wir ad absurdum geführt, wenn der Namensgeber nicht mehr in ihr vorkommt!

Vielleicht sind wir bald in der Lage, unsere Äschenpopulation im Bruthaus zu unterstützen, aber wir werden sie auf keinen Fall durch genetischen Fremdbesatz verfälschen. Die bei uns **noch**, in geringen Stückzahlen, vorkommende „Ruräsche“ soll auf jeden Fall erhalten bleiben. Dies gehört zu unserem Hegeverständnis und praktiziertem Naturschutz. Leider schleicht sich aber auch manchmal das Gefühl ein, dass man gegen Windmühlen kämpft und unsere ganze Arbeit dem Kormoran zum Fraß vorgeworfen wird.

Verschiedenes

2007: „Schlamm-massel“ in der Rur

Im Jahre 2007 wurde das Staubecken Obermaubach saniert.

Im Laufe der Arbeiten kam es zu einer „kleinen Katastrophe“!

Der Bau des Staubeckens

Im Jahre 1932 wurde der Wasserverband Stausee Obermaubach gegründet, dem der Bau und der Betrieb des neu zu entstehenden Stausees obliegen sollten. Der Wasserverband Stausee Obermaubach hatte übrigens Bestand bis zum Jahre 1969, als er in den Talsperrenverband Eifel-Rur (TVER) eingegliedert wurde, der seinerseits 1993 wiederum Bestandteil des heutigen Wasserverbandes Eifel-Rur (WVER) wurde.

In den Jahren 1933 und 1934 erfolgte der Bau des Ausgleichbeckens in Obermaubach aufgrund der massiven Wasserstandsschwankungen infolge der unregelmäßigeren Stromerzeugung beim Kraftwerk in Heimbach. Diese Schwankungen - „Urftwelle“ genannt - galt es auszugleichen. Der Ausgleich sollte im Tages- und Wochenbetrieb über Staubecken in Heimbach bzw. Obermaubach erfolgen.

Im Jahre 1969 wurde an den Staudamm ein Wasserkraftwerk hinzugefügt.

„Das Talsperrenprojekt 2007 Sanierung des Staubeckens Obermaubach

Nach über 70-jährigem Betrieb des Staubeckens Obermaubach nimmt der Wasserverband Eifel-Rur im Jahre 2007 eine umfangreiche Sanierung des Beckens vor und stellt die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers wieder her.



Absenkung des Sees



Um die Arbeiten an der Wehrschwelle und an den Wehrpfeilern durchführen zu können, musste der See abgesenkt werden.

Die Absenkung erfolgte allmählich ab dem 21. Mai und nahm eine Woche in Anspruch.

Die nun wieder frei liegende Rur, deren Strömung durch den Seekörper abgebremst worden war, fraß sich, mäandernd in ihr altes Flussbett ein und riss unerwartet viele Sedimente mit, die sich in den letzten 70 Jahren besonders im hinteren Bereich des Sees angesammelt hatten. Dadurch kam es zu einem ungewollten Sedimentaustrag in den Unterlauf, der das Wasser stark mit Schwebstoffen belastete.“

Soweit ein Auszug aus der gleichlautenden Veröffentlichung des WVER. Interessierte können den überaus informativen und anschaulichen Artikel nachlesen unter:

www.wver.de/talsperren/sanierung_obermaubach.pdf

Stand: 30.03.2011

Wenn man den Artikel so liest und dabei insbesondere die damaligen wirtschaftlichen Überlegungen, die zur Errichtung des „Jugendstilkraftwerkes“ geführt haben, mit einem Schuss Ironie unter den aktuellen Gegebenheiten reflektiert, kann man auf den Gedanken kommen, dass unsere Urgroßeltern ihrer vermeintlich „guten alten Zeit“ - sozusagen als Treppenwitz der Geschichte - schon 100 Jahre voraus waren.

Übrigens:

Dass der Einbau des Wasserkraftwerkes in Obermaubach 1969 für den K.F.V. nicht ohne Folgen blieb, kann man im Protokoll der JHV vom 29. März 1969 nachlesen. Dort heißt es unter

„TOP 1 Jahresbericht des Vorsitzenden Dr. Guse:
Leider habe das dort durchgeführte Bauverfahren - Einbau einer Wasserturbine - durch mehrmaliges Ablassen des Stausees den dortigen Fischbestand dezimiert.“

Der euphemistisch umschriebene „*ungewollte Sedimentaustag*“ fand im K.F.V. Rundschreiben vom 25.09.2007 unter der Überschrift: „*Situation Rur und Stausee Obermaubach*“ weniger freundliche Worte (Auszug):

„*Vor Augen die Bilder von der Fischzucht Mohnen und der toten Fische aus dem Rechen bei der Anlage Mohnen, in dem die Fische aus der Rur unterhalb der Staumauer angetrieben wurden, durften wir auch für unsere Strecke nur Negatives erwarten.*

„*Bis zur Errichtung eines Schutzdammes im Stausee, oberhalb der Staumauer, hatte sich daran auch nichts geändert. Als aber danach das Wasser wieder klar wurde, erkannten wir zwar das Ausmaß der Schlammablagerungen in unserer Strecke, von einem Fischsterben war jedoch nichts zu erkennen und dies wurde uns durch viele Mitglieder als auch die Vereine unterhalb unserer Strecke bestätigt.*

„*Es wurde eine erhebliche Beeinträchtigung bis Lendersdorf festgestellt, die dann aber im Verlauf der weiteren Strecke nachließ...*“

Inzwischen, „2011“, ist viel Wasser die Rur hinuntergeflossen und besonders das diesjährige Januar - Hochwasser haben, zumindest augenscheinlich, den letzten Schlamm beseitigt.

Übrigens:

Seit dem 16. März 2009 darf am Stausee Obermaubach wieder gefischt werden.

Der Pachtvertrag für die Fischereirechte am Stausee Obermaubach, die der Kreisfischereiverein bereits seit 1946 besitzt, wurde Anfang 2011 für weitere 12 Jahre verlängert. Das dafür heftige Diskussionen geführt wurden, lag nicht an den Forderungen des WVER, sondern an den immer drastischeren Auflagen durch die Behörden, doch lesen Sie dazu das Plädoyer des Vorsitzenden am Ende der Festschrift.

Trotz der oben genannten Rückschläge, besteht ein gutes partnerschaftliches Verhältnis zum WVER, welches sich besonders in der Unterhaltung der Fischtreppe und der Kontrollstation, sowie bei der Zusammenarbeit im Wanderfischprogramm niederschlägt.

Ein positiver Höhepunkt der Sanierung war die Errichtung der 230m langen Fischpassage, zur deren Erbauung der Kreisfischereiverein e.V. Düren, durch den Beitritt zum Lachsprogramm in 1995, nicht unerheblich beigetragen hat.

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Staubeckens sowie der Ermöglichung der „ökologischen Durchgängigkeit“ sei auch ein ganz besonderes Kleinod angesprochen, nämlich...

Die neue Steganlage in Obermaubach



Die neue Steganlage, die ebenfalls der WVER errichten ließ, löst die alten Bootsliegeplätze im Bereich Hof Mausael (Demary) sowie an den Bojen im Staumauerbereich ab und bietet 27 Booten Platz. Sie wurde vom K.F.V. Düren angepachtet und wird auch durch diesen verwaltet. Sie dient ausschließlich Anglern, die am Stausee eine

Fischereiberechtigung haben. Die schlechte Nachricht: Zurzeit (März 2011) ist kein Liegeplatz mehr frei.

Der Fischaufstieg in Obermaubach oder die ökologische Durchgängigkeit

Hierzu noch einmal der WVER in dem bereits genannten Artikel:

„*Staubauwerke sind zwar attraktive touristische Anziehungspunkte, stellen aber einen massiven Eingriff in die so genannte ökologische Durchgängigkeit dar. Das Land Nordrhein-Westfalen hat in seinem Wanderfischprogramm das Ziel formuliert, Gewässer wieder durchgängig zu machen, etwa für Fische wie den Lachs.*



Dieser war in früherer Zeit auch in den Gewässerstrecken oberhalb der heutigen Talsperren heimisch.

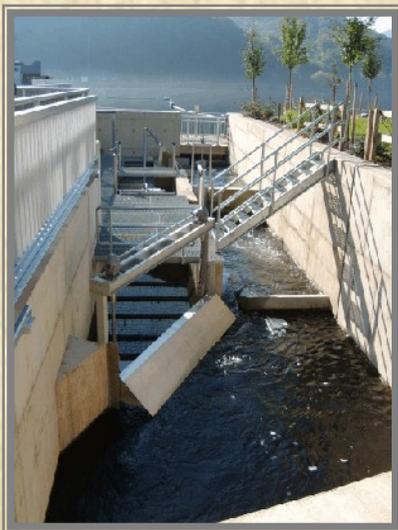
Das Land NRW hat deswegen Fördermittel bewilligt, um am Staubecken Obermaubach einen Fischauf- und -abstieg zu errichten. Diese Maßnahme wird zeitgleich mit der Dammsanierung durchgeführt. Im Bereich der alten Esskastanie wird ein Beobachtungsplatz eingerichtet. Dort kann man durch ein Sichtfenster im Betongerinne in den Fischpass hineinsehen und eventuell auf- oder absteigende Fische beobachten.“



Übrigens:

Die Anlage wurde am 13.12.2007 durch den damaligen NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg in Betrieb genommen.

Die Kontrollstation am Stausee Obermaubach



Am 18.09.2008, wurde die Kontrollstation am Stausee Obermaubach in Betrieb genommen. Ein ausgeklügeltes Kammer- und Schiebersystem leitet auf- oder absteigende Fische in den Fangkäfig. Erstmals wurde bei einer Fischpassage, Auf- und Abstieg gleichzeitig realisiert.

Mitarbeiter des WVER, Herr Dr. Späh (Gutachter des WVER), Herr Dr. Molls (Wanderfischprogramm) sowie die Gewässerwarte des KfV Düren, H. Egalite' und J.J. Hermanns, besprachen die künftige Kontrolltätigkeit sowie deren praktischer Ablauf.

Man entschied sich dafür, dass bei den Kontrollen, alleine aus sicherheitstechnischen Gründen, jeweils ein Mitarbeiter des WVER, sowie des KfV Düren anwesend sind.

Bei der ersten Überprüfung am 19.09.2008, wurden bereits 4 Forellen in der Fangkammer verzeichnet.



Schließlich erreichen registrierte und markierte Fische den Ausstieg in den Stausee. Hierdurch können, besonders Wanderfische (Lachse, Forellen etc.) die oberen Flussregionen und auch Nebenflüsse wie die Kall erreichen in denen sie hervorragende Laichbedingungen vorfinden.

Abwanderwillige Junglachse (Smolts) z.B. aus der Kall, haben die Möglichkeit über den Abstieg, die Maas, den Rhein und schließlich das offene Meer zu erreichen.

Vielleicht bietet sich den Besuchern des Stausees ja in ein paar Jahren die Möglichkeit, aufsteigende Lachse in diesem, für die Öffentlichkeit zugängigen Schaufenster zu beobachten.



...doch die Kontrolle beginnt schon an der Autobahn



Am 21.10.2006 wurde diese Kontrollstation in der Fischtreppe unterhalb der Autobahn A4 in Betrieb genommen und sie hat in kurzer Zeit ihre Fängigkeit und die Funktionalität der Fischtreppe unter Beweis gestellt.

Man muss nur für ihre Sauberkeit und Durchgängigkeit sorgen.

Johann Wollseiffen und Christoph Cremer vom KFV Düren,

kontrollieren als freiwillige Helfer in den „aufstiegsträchtigen“ Monaten die Fangreuse.

Laichreife Bachforellen, werden zum Bruthaus nach Obermaubach gebracht und dort in die künstliche Aufzucht einbezogen.

Leider lassen die ersten Lachse noch immer auf sich warten.



(hier kontrolliert Gewässerwart Hermanns die Fangreuse)

Diese Kontrollstation, verdanken wir auch dem Engagement von Heinz Egalite und der Unterstützung durch die Firma Krings und Sieger sowie RWE Power (Tagebau Hambach).

Datenblatt KFV Düren

Vereinszahlen:

Stand:15.03.2011

348 erwachsene Mitglieder insgesamt, davon 334 aktive-, 14 inaktive Mitglieder und 8 Ehrenmitglieder
36 jugendliche Mitglieder
10 Mitglieder gehören dem Vorstand an,
15 Mitglieder sind als Fischereiaufseher tätig,
5 Mitglieder gehören dem Ehrengericht an.

Die Regelwerke:

Die Satzung:

regelt die Geschäftsordnung und Organisation des Vereins (beim Amtsgericht hinterlegt)
Über Satzungsänderungen entscheidet die Mitgliederversammlung/Jahreshauptversammlung (Jährlich Anfang/Mitte März)
Vorstandswahlen alle 5 Jahre (2011;2016;2021..)

Die Jugendordnung: regelt neben der Satzung die Organisation der Jugendgruppe

Die Gewässerordnung: regelt Art und Umfang der Befischung der einzelnen Gewässer

Verpflichtungen

Abgabe des Fangbuches bis spätestens 15.12. des Jahres (bei Nichtbeachtung sind satzungsgemäß 25,-€ zu zahlen)

Arbeitseinsätze

Zu Arbeitseinsätzen wird grundsätzlich eingeladen, es sei denn, man meldet sich freiwillig zu einem der vorgeschlagenen Termine.
Bei unentschuldigtem Fehlen, oder 2x entschuldigtem Fehlen, ist eine Ausgleichsabgabe von 50,-€ zu entrichten.

Vorstandsmitglieder des von 1936

Jahr	Vorsitzender	2.Vorsitzender	Geschäftsführer
1936	Ludwig Schroedler	---	---
1948	Peter Call	Fritz Mark	---
1951	Peter Call	Dr. E. Dominikus	Penin
1956	Peter Call	Dr. E. Dominikus	Dr. Meisenheimer ²
1961	Peter Call	Dr. Karl Guse	Peter Merkens
1966	Dr. Karl Guse	Willi Esser	Peter Merkens
1971	Dr. Karl Guse	Willi Esser	Peter Merkens
1976	Dr. Karl Guse	Peter Bückler	Peter Merkens
1977	““““	““““	““““
1979	““““	““““	““““
1981	Dr. Karl Guse	Peter Bückler	Herbert Nass
1982	““““	““““	““““
1983	““““	““““	Peter Merkens
1986	Norbert Michel	Josef Ramm	Peter Merkens
1987	““““	““““	““““
1988	““““	““““	““““
1989	““““	““““	““““
1990	““““	““““	Franz-Jürgen Irnich
1991	Norbert Michel	Achim Sieger	Franz-Jürgen Irnich
1992	““““	Detlef Ross	““““
1993	Achim Sieger	““““	““““
1994	Hermann Josef Koch	““““	Erika Sickau
1996	Hermann Josef Koch	Detlef Ross	Erika Sickau
2001	Hermann Josef Koch	Karl H. Dohmen	Erika Sickau
2006	Hermann Josef Koch	Karl H. Dohmen	Joh.Jos. Hermanns
2007	““““	““““	““““
2011	Hermann Josef Koch	Karl H. Dohmen	Frank Buchholz

geschäftsführenden Vorstandes bis 2011

Jahr	Gewässwerwart	2.Geschäftsführer	Kassierer
1936	---		---
1948	---		Heinz Gierden
1951	H. Hassler		Wilhelm Münchhalfen
1956	Peter Schneider		Wilhelm Münchhalfen
1961	Hermann Dicks		Wilhelm Münchhalfen
1966	Kurt Schlossmacher		Josef Irnich
1971	Hermann Dicks		Wilhelm Münchhalfen
1976	Kurt Schlossmacher		Josef Irnich
1977	Kurt Schlossmacher		Josef Irnich
1979	Kurt Schlossmacher		Josef Irnich
1981	Fred Schadt		““““
1982	Dr. Johannes Gartzen		““““
1983	Dr. Johannes Gartzen		Josef Irnich
1986		Hermann Josef Koch	Josef Irnich
1987		Hubert Maubach	Eberhard Heer
1988		““““	Kurt Krischer
1989		Konrad Zimmermann	““““
1990		““““	““““
1991		unbesetzt	Konrad Zimmermann
1992		unbesetzt	““““
1993		Frank Buchholz	““““
1994		““““	““““
1996		Frank Buchholz	Konrad Zimmermann
2001		Stephan Grass	Konrad Zimmermann
2006		Stephan Grass	Konrad Zimmermann
2007		Marita Koch	““““
2011		Andre` Irnich	Konrad Zimmermann

Nachruf

Wir gedenken in treuer Verbundenheit unserer verstorbenen Vereinsmitglieder.

Stellvertretend für alle Mitglieder unseres Vereins, die in den vergangenen Jahren verstorben sind, sei an folgende Sportkameraden erinnert:

Peter Call

Peter Call wurde nach dem 2. Weltkrieg 1. Vorsitzender des K.F.V. und hielt dieses Amt fast 20 Jahre inne (siehe auch vorne „Aus den Anfängen“). Peter Call verstarb 1965.

Peter Bucker

Peter Bucker war immer ein Aktivposten des KFV Düren. Kurz nach seiner Aufnahme im Jahre 1954 machte er durch teils umstrittene, aber auch aktive Mitarbeit auf sich aufmerksam. Von 1966 bis 1970 war er Vorsitzender des Ehrengerichts und übernahm von 1976 bis 1986 den Posten des 2. Vorsitzenden.

Peter Bucker verstarb am 03. Dezember 1994.

Arnold Pünzeler

Arnold Pünzeler war 1936 Gründungsmitglied des K.F.V. Im Jahre 1996 wurde er für seine sechzigjährige (!) Mitgliedschaft geehrt (siehe auch K.F.V. Kurier 1 / 1996).

Arnold Pünzeler verstarb 1998 im Alter von 84 Jahren.

Peter Merkens

Peter Merkens trat 1952 in den K.F.V. ein und war von 1959 bis 1990 ununterbrochen als Schrift- und Geschäftsführer für unseren Verein tätig (siehe auch vorne „Peter Merkens“).

Peter Merkens verstarb am 01. Dezember 1998.

Dr. Karl Guse

Dr. Karl Guse trat 1960 in den K.F.V. ein und bestimmte 20 Jahre lang als Vorsitzender maßgeblich die Geschicke unseres Vereins.

Dr. Karl Guse verstarb am 27. September 2004 im Alter von 79 Jahren.

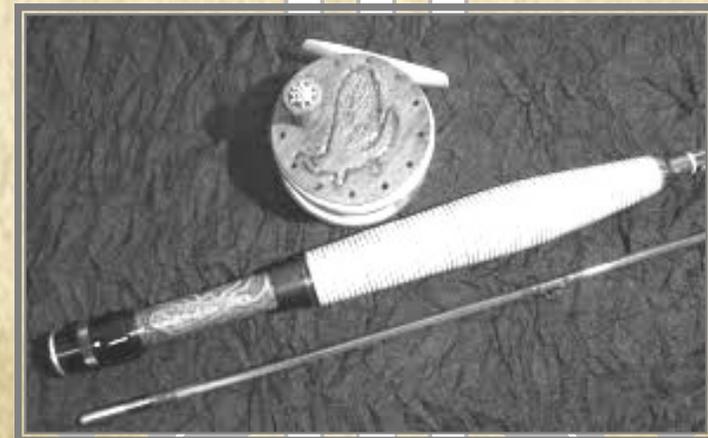
Josef Irnich

Josef Irnich trat 1963 in den KFV Düren ein und übte 21 Jahre lang das Amt des Kassensführers aus.

Josef Irnich verstarb am 27.09.2009 im Alter von 81 Jahren.

Siegfried Reimann	Fischereiaufsicht	†	1995
Josef Lehmacher	Gewässerwart	†	2005
Willi Conrads	Ehrengericht	†	2006
Willi Wenzel	Ehrengericht	†	2010

Der Vorstand und die Mitglieder des Kreisfischereiverein e.V. Düren, wünschen allen verstorbenen Mitglieder den ewigen Frieden und ein letztes „Petri Heil“



„Quo vadis, Kreisfischereiverein?“ oder Ein leidenschaftliches Plädoyer des 1. Vorsitzende für eine Politik mit Augenmaß.

Seit nunmehr 75 Jahren existiert der Kreisfischereiverein e.V. Düren, doch leider drängen sich berechtigte Zweifel auf, dass er in dieser Form noch lange existieren wird.

Unser Verein hat zurzeit ca. 350 Mitglieder aller Alters- und Sozialschichten sowie eine Jugendgruppe mit 35 Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren.

Wir haben das Fischereirecht für 16 km Rurstrecke von Kreuzau bis Düren und für den Stausee Obermaubach gepachtet.

Diese Fischereirechte kosten uns zusammen ca. 46.000,00 € an Pachtkosten pro Jahr, da es so genannte „*Salmonidengewässer*“ sind, die hoch im Kurs stehen. Bisher waren unsere Mitglieder bereit, diesen Preis zu zahlen, da wir durch unterstützende Besitzmaßnahmen einen attraktiven Fischbestand in unseren Gewässern aufrechterhalten konnten.

Auf Grund der sich ändernden Politik und insbesondere der durch diese geförderten Umweltverbände wird dies in Zukunft kaum noch möglich sein, da man uns durch immer höhere Auflagen bezüglich des Naturschutzes und besonders durch eine absolut übertriebene und nur schwerlich nachvollziehbare Unterschützstellung des Kormorans jegliche Existenzgrundlage nimmt.

Es sind dieselben Leute, die im gleichen Atemzug alternative Energien, wie z. B. **„Wasserkraft“**, die mit das zerstörerischste ist, was einem Fließgewässer passieren kann, propagieren. Doch unter der Wasseroberfläche wohnt ja kein Kormoran, der schützenswert wäre.

Die Hauptsache, man weiß, dass diese fremdartige „Regenbogenforelle“ (1882 (!) eingeführt) nichts in unseren Gewässern zu suchen hat, obwohl sie die einzige Alternative zur kaum noch vorhandenen einheimischen Äsche wäre. Fakt ist, dass die Regenbogenforelle, die seit ca. 1950 ein Bestandteil unserer Rurstrecke ist, seit 2010 in Fließgewässern nicht mehr eingesetzt werden darf.

Die Äsche ist der Namensgeber unserer Flussregion im Raume Düren, doch in Kürze wird dies „ad absurdum“ geführt werden, da die Namensgeberin nicht mehr in ihr vorkommen wird.

Seit 1946 setzt sich unser Verein dafür ein, seinen Mitgliedern ein schönes, fischreiches Angelgewässer zu schaffen und zu erhalten. Hierbei wurden die Gewässerverunreinigungen der Nachkriegsjahre, die sich durch die Industrialisierung bis in die siebziger Jahre hineinzogen, überstanden.

Zwischen 1976 und 1995 konnten wir bei unserer Rurstrecke von einem hervorragenden Fischgewässer sprechen, weil Bachforelle, Äsche, aber auch die einsetzte Regenbogenforelle in reichlichem Maße vorhanden waren.

Der Kreisfischereiverein musste keine Sorgen um die Mitgliederzahl, die auf maximal 350 festgelegt wurde, haben, da sogar Wartelisten für die Aufnahme in den Verein existierten.

All die seit 1946 bestandsaufbauenden und -unterhaltenden Besitzmaßnahmen mit Bach- und Regenbogenforellen haben dem Gewässer in keinster Weise geschadet, da auch die Äsche als natürlich vorkommende und nie künstlich unterstützte Fischart in herausragenden Stückzahlen vertreten war.

Doch dann kam im Winter 1996 zum ersten Mal der Kormoran an unsere Gewässer, und bereits nach Auswertung der Fangmeldungen dieses Jahres konnten wir die Hilfeschreie der bereits betroffenen Angelvereine verstehen.

Er hat es innerhalb von drei Jahren geschafft, die Fangzahlen der Äschen von ca. 1.500 Stück pro Jahr auf ein Zehntel herunterzudrücken. Man bedenke hierbei, dass ein Angler nur Fische entnimmt, die das gesetzliche Mindestmaß von 30 cm erreicht haben.

Um die Restbestände nicht noch weiter zu gefährden, ist die Entnahme der Äsche in unserer Rurstrecke bereits seit Jahren verboten.

Doch eine Bestandserholung ist leider noch nicht zu erkennen.

In diesem Zusammenhang empfinde ich es dann schon als unverschämte, bei Hobbyanglern von keiner finanziellen Schädigung zu sprechen, wenn diese, Pachtpreise von 46.000,00€, zuzüglich der Besitzmaßnahmen und der ehrenamtlichen Leistungen aufbringen, um überhaupt noch einen Fischbestand im Gewässer zu erhalten.

Bei Bach- und Regenbogenforellen ist dies durch unterstützenden Besitz möglich, obwohl letztere ja ab sofort zu den „*Tabu-Fischen*“ gehören obwohl sie, wie erwähnt, keinerlei negativen Einfluss auf unser Gewässer hatten und haben.

Doch danach fragt niemand, und das will auch niemand wissen, denn realitätsfremde Naturschützer haben zu entscheiden, was für dieses Land und unsere Flüsse gut ist.

Warum stellt man nicht gleich die entscheidende Frage: „Muss Angeln denn überhaupt noch sein?“

Worauf dies letztendlich hinausläuft, ist die Tatsache, dass Entscheidungen wie:

1. den weiteren übertriebenen Schutz des Kormorans,
2. das Verbot des Besatzes mit Regenbogenforellen und
3. die drastische Reglementierung der Besatzmaßnahmen und der Anglerzahlen,

die weitere Existenz unseres Vereins mit 350 Mitgliedern aufs massivste bedrohen.

Durch die „hohe“ Zahl von Mitgliedern ist es möglich, dem Verein zu einem Jahresbeitrag von 230,00 € anzugehören. Dies ermöglicht es auch „sozial Schwächeren“, in unserem Verein Mitglied zu sein und an unseren Gewässern fischen zu können. Aufgrund der obigen Entscheidungen wird der Fischbestand sich aber derart verringern, dass einfach nicht mehr genug für alle da sein wird. Die Folge wird sein, dass wir einen höheren Mitgliederschwund beklagen werden, die Beiträge ansteigen und somit die oben genannten, „sozial Schwächeren“ als erste den Verein verlassen müssen. Zum Schluss wird es wie an den Rurstrecken oberhalb vom Stausee Obermaubach sein, dass sich privilegierte Minderheiten das Gewässer anpachten und denjenigen, die es sich leisten können, Angellizenzen zu Golfclubpreisen anbieten.

Das dabei eine 75-jährige Vereinstradition zum Opfer fällt, scheint niemanden zu interessieren. Schon gar nicht unsere Verpächter, die nach dem marktwirtschaftlichen Prinzip arbeiten: „Die Nachfrage regelt den Preis!“, und der wird schon gezahlt werden.

Seit 1982 gehöre ich dem Vorstand dieses Vereins an und bin seit 1994 der Vorsitzende. Im Jahre 1995 habe ich dafür gekämpft, dass die Rur in das „Lachsprogramm NRW“ aufgenommen wurde. Eine Folge davon ist die hervorragende Fischpassage am Stausee Obermaubach.

Durch sinnvolle Kompromisse habe ich immer gut mit den Naturschutzbehörden des Kreises Düren zusammengearbeitet, und mir sind der Verein und besonders die Gewässer ans Herz gewachsen. Umso mehr trifft mich die Fremdbestimmung, mit der man uns jetzt das Heft aus der Hand schlägt.

Die derzeit betriebene Umweltpolitik, die den „so genannten Naturschützern“ immer mehr Macht in die Hände spielt, ist für mich absolut beängstigend, da sie in vielen Fällen menschenfeindlich und selbtherrlich arrogant auftritt. Erholungssuchende Menschen werden aus der Natur ausgesperrt und Fischereivereinen, die 75 Jahre lang ihr Gewässer gehegt und gepflegt haben, der „Garaus“ gemacht.

Wie sehr der Natur- und Gewässerschutz in **unserem Verein** unterstützt wird, erfährt man unter anderem unter:

www.kreisfischereiverein-dueren.de

Ich kann nur hoffen, dass meine Visionen von der Realität nicht eingeholt oder gar übertroffen werden, sonst ist dieses Buch vielleicht schon der Nachruf auf einen Verein, der 75 Jahre lang seine Gewässer gehegt und gepflegt hat und vielen Menschen die Möglichkeit bot, ein naturnahes Hobby auszuüben.


Hermann Josef Koch
1. Vorsitzender



Wir bedanken uns

bei allen, die in irgendeiner Form im und für den Kreisfischereiverein e.V. Düren tätig waren, oder in seiner Arbeit unterstützt haben.

Für die Unterstützung beim Bruthaus und den Fangstationen, danken wir insbesondere:

den Stadtwerken Düren
(Herrn Zach und seinen Mitarbeitern im Wasserwerk Obermaubach)
der Fischzucht Mohnen
dem WVER
der Firma W. Ramm
der Firma Krings und Sieger
RWE Power (Tagebau Hambach)
und allen ehrenamtlichen Helfern.

Für die Unterstützung beim „Jubiläums-Fischerfest“ bedanken wir uns besonderes bei:

der Tischlerei Bahnen in Herzogenrath,
den Rurtalwerkstätten (RurTec),
den Dürener Servicebetrieben (Stadtgärtnerei)
den Fischereiaufsehern des KfV Düren für die Bewirtung
und all denen, die in ehrenamtlicher Hilfe zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Vielen Dank und



Der Vorstand des Kreisfischereiverein e.V. Düren

Impressum

- Herausgeber:** Kreisfischereiverein e. V. Düren gegr. 1936
Anschrift: Valencienner Str. 4
52355 Düren
- Erstauflage:** Juni 2011
- Text:** Hardy Reinartz; Hermann Josef Koch
Gestaltung: Hermann Josef Koch
Erstellung
Web-Buch: Hermann Josef Koch
- Fotos:** H. Egalite`, Sascha Heuter, H.J. Koch
Claudia Müller, J.J. Hermanns, Otto Staib
H.J. Koch
- Videos:**
- Quellen:** www.wver.de
www.kreisfischereiverein-dueren.de
- Auszüge aus:** Protokollen der diversen JHV, Festreden zu den jeweiligen Jubiläen, Rundschreiben, Gewässerordnungen, Satzungen, „Der K.F.V. Kurier“
Festschrift zum 75-jährigen Bestehen

Ich bedanke mich insbesondere bei unserem Mitglied Hardy Reinartz für die Aufarbeitung der alten Protokollbücher, der „KfV-Kuriere“ und des „Schlamm-massels“ am Stausee Obermaubach.

:Nachdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung

Schlusswort

**Der Kreisfischereiverein e.V. Düren,
ist ein Verein, der sich dem schönen Hobby der
Angelfischerei verschrieben hat.**

**Dies bedeutete aber auch, Verantwortung zu übernehmen
für die Gewässer und die sie umgebende Natur, in denen wir
unserem Hobby nachgehen.**

**Damit wir Angler als Naturschützer und Heger anerkannt
werden, müssen wir dementsprechend damit umgehen.**

**Wir halten uns strikt an die Vorgaben des
Landes-Fischereigesetz Nordrhein-Westfalen,
des Bundestierschutzgesetz,
des Bundesnaturschutzgesetz.**

**Diese 3 Gesetze sind heute die Grundlage, nach denen wir
Angler uns zu richten haben, wobei das Bundestier- und das
Bundesnaturschutzgesetz dem Landes-Fischereigesetz
Nordrhein-Westfalen übergeordnet sind.**

**Wir müssen erkennen, dass auch im Bereich der Fischerei eine
neue Zeit angebrochen ist und wir uns dieser stellen müssen.
Wir halten uns an den § 1 des Tierschutzgesetzes, der besagt:**

**Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund
Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.**

Düren, im März 2010

**Kreisfischereiverein e.V. Düren
Der Vorstand**



Ende